

Freie Presse

Mr. 89

Łódź, Donnerstag, den 30. März 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: Im Lobz mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Blot. 4.—, im Zuland mit Postzustellung Blot. 5.—, Ausland Blot. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Blot 1.25, Einzelpreis im Zuland: Wochensatz 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltslos Sonderabgaben. — Bezugsgeber sind nur gegen Verlagskontingent zu entrichten. — Ergeht nicht früher, als Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Geschäftsabnahme der Zeitung hat der Besteller seinen Anspruch auf Ablieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lody, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-66
Schriftleitung Nr. 126-72

Einzelnenpreise: Die 7zählige **Wittelschelle** 15 Groschen, die 12zählige Vollwittelschelle (mm) 60 Groschen, Einzelschale für die Zeigelle 37 1/2 Gr. für die schließende Verschlüsselung. Klein-Inszenen 18 1/2 Gr. Wörter 10 1/2 Gr., jedes weitere Wort 10 Gr. für die Zeigelle Verschlüsselung. Aufsatz: 50/, Buchführung: 100/, Vollschlüssel: Towarystwa Wydawczna „Liberta“, Łódź, Nr. 602/45. — **Gaussen:** Deutsche Gaussenhaltbarte in Polen Mit-Ges. Kobz. — **Gomarc:** für die Halbwage werden um nach vorberigen Vereinbarung gestellt. — **Embleme:** der Bauernkammer 20 bis 12 Uhr mittags.

Ganz Spanien in Francos Hand!

Ende des Bürgerkrieges

Alle Provinzhauptstädte in nationalem Besitz

Obwohl die letzten Wochen den Zeitpunkt des völk-
gen Zusammenbruchs der roten Gewaltherrschaft in Spa-
nien immer näher rücken ließen, hätte doch niemand ge-
glaubt, daß das Ende so schnell kommen werde. Das
Maß war jedoch voll geworden, die gequälte Bevölkerung
konnte das Joch nicht mehr länger ertragen und größer
als alle ihre Angst vor dem Jorn der roten Tyrannen
war ihre unbändige Sehnsucht nach Frieden und Frei-
heit. Ueberall, wo noch der rote Terror seine Schreckens-
herrschaft aufrechterhielt, schüttelte das Volk von Spa-
nien den lähmenden Blutsbann, der über ihm lag, ab
und machte sich frei.

Ueber den Ruinen und Totenfeldern, mit denen der
größtste und wahnwitzigste aller Kriege: der Bürger-
krieg Spanien überzogen hatte, ist die Sonne der Frei-
heit aufgestiegen. Der Kanonendonner ist verstummt,
und wenn noch irgendwo einmal ein Geschütz seine eiserne
Stimme erhebt, so einzig und allein nur, um die Sieger
zu rufen.

Jahre werden nötig sein, um die Wunden zu schließen, die der lange Krieg Spanien geschlagen hat. Einerseits übermenschlichen Anstrengung aller Bürger des Landes wird es bedürfnis, um wieder Wohlstand dort einkehren zu lassen, wo Jahre lang bitterstes Elend und Verzweiflung herrschten. Aber diese harte Arbeit wird ein besonderer Segen für das Land sein: sie wird die Menschen wieder zusammenführen, die sich so lange in tödlichem Haß gegenübergestanden haben. Diese Arbeit am Wiederaufbau der zerstörten Heimstätten wird eine Gemeinschaft neuer Menschen schaffen, die über einem Meer von Blut endlich wieder zueinander gefunden haben.

Die Welt wußte: in Spanien kämpfen zwei Weltanschauungen miteinander. Und dieser Kampf hatte nicht nur die Menschheit in zwei Lager gerissen, die alles thaten, um der ihr sympathischen Partei zum Sieg zu verhelfen — es hätte nicht mehr viel gebraucht, und über das Ringen in Spanien wäre ein neuer Weltkrieg entbrannt.

Das nationale Spanien hat den Sieg davongetragen. Die Ordnung triumphierte über das Chaos. Der Feind aller menschlichen Kultur, der Vernichter alles dessen, was den Menschen feil je wert und teuer gewesen ist, hat in Spanien seine empfindlichste Niederlage erlitten.

Der Weltfeind Bolschewismus ist soeben schwer geschlagen worden.

Welches werden die Auswirkungen dieses historischen Ereignisses außerhalb Spaniens sein?

Eben jetzt duckte sich Moskau zum Sprung, um der Menschheit abermals an die Kehle zu springen. Die Schultern habverblendeter Nur-Politiker sollten dem „alt-bösen Feind“ als Sprungbrett dienen. Vielleicht verließ aber ein gnädiges Schicksal Franco den Sieg gerade jetzt, um jene Wegbereiter eines abermaligen Holschneidenvorstoßes gegen Europa in allerletzter Stunde zur Vernunft zu bringen...

Die Mächte der Zerstörung kapitulierten in Spanien. Der rote Kreaml muß von der Iberischen Halbinsel einen ähnlichen Rückzug antreten. Ein gütiges Schicksal sollte es walten, daß es der letzte Feuerbrand Moskaus auf europäischem Boden war, der seelen in Spanien ausgebrüht wurde.

Dem so schwer heimgesuchten Land aber möge das Geschick eine neue Blütezeit bescheren, damit seine Menschen recht bald den grauenhaften Blutausch vergessen, in den sie der Feind dieser Welt gestürzt hatte.

A. K.

B u r g o s , 29. März.

Nachdem sich sämtliche Provinzhauptstädte unterworfen haben, steht am Mittwoch um 14,30 Uhr fest, daß sich mit diesem Zeitpunkt ganz Spanien im Besitz Francos befindet. Die nationale Armee setzt ihren siegreichen Einzug in die einzelnen Orte fort und wird überall festlich von einer jubelnden Bevölkerung als Befreier empfangen.

Im Hauptquartier von Burgos treffen unaufhörlich Nachrichten ein, woraus hervorgeht, daß nicht nur sämtliche Hauptstädte der Provinzen sich ergeben haben und die nationalspanische Fahne hissen, sondern daß sich nahezu alle größeren Landstädte und Ortschaften im nationalen Besitz befinden. In militärischen Kreisen betrachtet man den Krieg jetzt als endgültig abgeschlossen. Von den Roten wird kein Widerstand mehr geleistet. Die vom bolschewistischen Terror befreite Bevölkerung bereitet überall den nationalspanischen Truppen einen jubelnden Empfang. Im Hauptquartier laufen ohne Unterbrechung Bekundungen der Treue ein. Die Telegramme aus allen Teilen Spaniens füllen ganze Körbe.

Die ersten Eindrücke vom befreiten Madrid

Die Bevölkerung völlig ausgehungert — Freudenkundgebungen bis in die späte Nacht — 600 Zentner Sprengstoff allein im Modell-Gefängnis

DNB. Madrid, 29. März.

Nach den Jahren der Unterdrückung durch die Nolen wurden die Truppen Francos von der Bevölkerung der spanischen Hauptstadt in stundenlangen Freudenkundgebungen als Befreier gefeiert. Gegen 18 Uhr begann in Madrid eine große Befreiungskundgebung, an der alle Schichten der Bevölkerung teilnahmen. In der riesigen Begeisterung bildeten sich anschließend große Umzüge, die unter dem Gesang nationaler Lieder ihren Zug durch die Hauptstraßen nahmen. Bis in die Nacht hinein hatte sich die Menge noch nicht verlaufen.

Die Bevölkerung ist völlig ausgehungert. 90 v. S. der Einwohner sind seit Jahren unterernährt, so daß die Hilfsjäger der Falgane mit Tränen der Nahrung empfangen werden. In Madrid trafen 1000 Falganistinnen ein, die bisher im nationalen Gebiet tätig waren, um das soziale Hilfswerk zu übernehmen.

General Esponosa de los Monteros, der Chef der Befreiungsarmee, bezog Quartier im Theater „Capitol“. Man ist daran gegangen, die roten Waffenlager zu übernehmen. Militärkreise betonen, daß die roten Verteidigungsanlagen bei Madrid nach den Grundsätzen modernster Kriegskunst erbaut sind, wobei der Materialverbrauch so gut wie keine Rolle spielte. Deutlich könne man die Anleitung ausländischer Sachverständiger beim Bau der Werke erkennen.

Zum großen Teil ist Madrid unterminiert.

Die Roten wollten auf diese Weise jederzeit die Möglichkeit haben, ganze Stadtteile in die Luft zu sprengen. Glücklicherweise konnten aber alle 5 Zeitungen rechtzeitig übernommen werden, ohne daß irgendwelches Unheil passierte. Allein das Madrider Modell-Gefängnis war mit 30 000 Kg. Sprengstoff „gesichert“.

Alle roten Anführer sind im letzten Augenblick geflüchtet mit Ausnahme einiger Mitglieder des Verteidigungsrates. Wie bekannt wurde, sind viele rote Lastwagen auf der Flucht nach Valencia im Gebiet von Guadalajara stecken geblieben, da das Benzin ausgegangen war. General Mijas Privatwohnung ist völlig leer vorgefunden worden. Er hat seine gesamte Wohnungseinrichtung mitgenommen. Wie es heißt, befindet er sich unterwegs nach Cartagena, von wo er Französisch-Marokko erreichen wolle.

Der sog. Verteidigungsausschuß, der von Madrid nach Valencia geflüchtet ist, hat die Amtsgeschäfte an einem vorläufigen Galangisten-ausschuß übergeben, der die öffentliche Gewalt bis zum Einzug der Truppen ausüben wird. Die holländische Front im Abschnitt

Valencia ist bereits in der vergangenen Nacht zerfallen, nachdem Oberst Casado den Befehl gegeben hatte, daß die roten Milizleute ihre Stellungen verlassen sollten, da der Krieg an der Levante-Front beendet sei. Der ehemalige Provinzialleiter der Falange in Katalonien Santa Maria, der bisher von den Bolschewisten in Valencia gefangen gehalten wurde, richtete über den Sender Valencia eine Ansprache an die Bevölkerung, in der er sich vor allem auch an die ehemaligen sowjetspanischen Milizleute wandte. Er hob hervor, daß Leben und Eigentum dieser Männer, die zum größten Teil selbst schwer unter dem Terror der bolschewistischen Säuptlinge gelitten hätten, gesichert werden würden und daß nunmehr alle Spanier brüderlich vereint an der Schaffung eines einigen, großen und freien Vaterlandes zusammenarbeiten müßten.

Der Fall Valencias

Paris, 29. März.

Havas meldet aus Valencia, daß um 17 Uhr die nationalen Truppen ihren Einzug in die Stadt hielten, begeistert begrüßt von den Ovationen der Bevölkerung.

Selbstbefreiung zahlreicher Städte

Sevilla, 29. März.

Wie hier bekannt wird, hat sich die Stadt Almeria durch den Aufstand entschlossener Falangisten, die die roten Behörden, soweit sie noch nicht geflüchtet waren, gefangennahmen, von der Sowjetherrschaft befreit. Der Aufstand nahm seinen Ausgang vom Hafengebiet, wo mehrere Schiffe die nationalen Fahnen hielten. Die Erhebung griff schnell auf die gesamte Stadt über. Die Roten gaben daraufhin, von dem Tempo der Erhebung überrascht, ihre Aemter freiwillig ab. Ein besonders ergreifendes Ereignis war die Desmörung der Gefängnisse, in denen etwa 100 Nationalgesinnte eingeschlossen waren.

Um 16 Uhr m. e. Z. gab der Rundfunksender Car-
tagena die Uebergabe der Stadt und des Kriegs-
hafens an General Franco bekannt. Die Verwaltung
der Stadt wurde von dort ansässigen Falangisten vor-
läufig übernommen, die sich z. T. in Gefangenschaft be-
fanden und von einer riesigen Menschenmenge in
Triumph besetzt wurden. Der sowjetischspanische Militär-
kommandant von Cartagena, der sich bis zuletzt geweigert
hatte, die Uebergabe der Stadt vorzunehmen, wurde
verhaftet.

Auch Murcia erklärte sich heute morgen für Franco. Die Falangisten besetzten ohne Blutvergießen das Rathaus, die sonstigen öffentlichen Gebäude und alle Kasernen, deren Garnisonen sich der nationalen Bewegung angeschlossen, durch Handstreich. Kurz nach der Meldung von dem nationalen Aufstand in Almería kam die gleiche Nachricht aus Jaén. Die Verwaltung wurde von Falangisten übernommen. Auch Guadalupe verkündet die Vertreibung der Sowjetbehörden. Am Mittwoch gaben die Rundfunksender Ciudad Real und Cuenca bekannt, daß sich die Falangisten jener Städte erhoben und die Gewalt an sich gerissen hätten. Die Städte ständen zur Verfügung General Francos und erwarteten begeistert den Einzug seiner Truppen.

14 rotspanische Flugzeuge geflüchtet

Paris, 29. März.

In Oran sind Dienstag 14 rotspanische Flugzeuge aus Murcia mit 48 Personen an Bord eingetroffen.

Rote Horden plünderten den Escorial

Gemälde spanischer Meister ins Ausland verschleppt

Bilbao, 29. März.

Nach der Einnahme Madrids werden jetzt Einzelheiten bekannt über die Plünderung des weltberühmten Escorial, der von Philipp II. erbaut wurde und den spanischen Königen als Grabstätte diente. Die Roten raubten alle Gemälde der spanischen Meister, unter denen sich auch Werke von Greco und Velasquez befinden. Man nimmt an, daß alle Kunstschätze ins Ausland gebracht wurden. Sämtliche goldenen und silbernen Messgeräte des Klosters sind ebenfalls verschwunden. Die Königgräber wurden von den Bolschewisten größtenteils geschändet und zerstört.

Mussolini an Franco

Rom, 29. März.

Mussolini hat anlässlich des Falles von Madrid an General Franco das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet:

„In dem Augenblick, in dem mit der Befreiung von Madrid Ihre prächtigen Truppen das Ziel des Endzuges erreichen, möchte ich Ihnen meinen und den begeistertsten Gruß des italienischen Volkes übermitteln. Aus dem großen blutigen Ringen ist das Spanien von morgen im Entstehen, frei, geeint und stark, so, wie das spanische Volk und Sie es wollen. Ich versichere Ihnen, daß ich die zwischen unseren beiden Völkern geschaffenen Bande für untrennbar halte.“

Mussolini.

Nach Deutschland

Individuelle Pässe für beliebige Zeildauer erledigt schnellstens

POLTOUR

Lódz, Traugutta Nr. 2, Telefon 120-37

Ribbentrops Glückwunsch

Berlin, 29. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen sandte anlässlich der Einnahme Madrids an den spanischen Außenminister Graf Jordana nachstehendes Telegramm: „Zur Befreiung von Madrid und zu dem damit verbundenen endgültigen Sieg über die bolschewistischen Unterdrücker Spaniens übermittle ich Ew. Excellenz meinen herzlichsten Glückwunsch. Getreu seiner glänzenden Geschichte hat das nationale Spanien vor aller Welt den Beweis seiner Kraft, seiner Zähigkeit und seines Heldentums abgelegt. In aufrichtiger Verbundenheit grüße ich Sie und das stolze Spanien.“

Massenflucht der roten Machthaber nach Oran

General Miaja: „Alles ist zu Ende!“

Paris, 29. März.

Unter den aus Valencia geflüchteten und an Bord von roten Flugzeugen in Oran eingetroffenen roten Machthabern befindet sich, wie Savas meldet, auch General Miaja, der um 11 Uhr in Oran eintraf. Miaja wurde von zahlreichen rotspanischen Offizieren bei seiner Landung begrüßt, die kurz vorher ebenfalls mit Flugzeugen eingetroffen waren, und erklärte: „Alles ist zu Ende!“

Im Laufe des Mittwochs sind in fast ununterbrochener Reihenfolge mehr als 25 rote Flugzeuge aus Spanien auf dem Flugplatz von Oran gelandet.

Bisher 30 Millionen fest gezeichnet!

Das bisherige Ergebnis der Luftstützungsanleihe

Die Polnische Telegraphenagentur schätzt das bisherige Zeichnungsergebnis zugunsten der Luftstützungsanleihe auf über 30 Millionen Zloty (nach dem Stande vom Mittwochabend).

In einer Rundfunkansprache erklärte der Generalkommissar der Anleihe, Generaloberst Berbecki, die neue Anleihe umfasse nicht alle aktuellen und wichtigen Erfordernisse auf dem Gebiet der Landesverteidigung. Hierfür würden umfangreiche Mittel aus anderen Quellen zur Verfügung gestellt werden. Aber den Ausbau der Luftwaffe und der Flakartillerie wolle Polen bereits im laufenden Jahre so stark vorwärtsbringen, um den anderen Staaten gleichzukommen. Anschließend richtete der Redner einen mitreißenden Appell an die

Bevölkerung, sich ganz in den Dienst der Sache zu stellen.

Beim Obersten Befehlshaber der Wehrmacht laufen weiterhin zahlreiche patriotische Bereitschaftserklärungen und Treuekundgebungen von Organisationen, Vereinen und Verbänden sowie von Einzelpersonen aus allen Teilen des Landes ein. Ebenso nimmt die Spendenaktion für den Nationalen Verteidigungsfonds ihren erfolgreichen Fortgang, wobei auch verschiedentlich Summen von ungenannten Spendern eingehen. Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlichte lange Listen von Bereitschaftserklärungen an die Adresse des Marschalls und des Ministerpräsidenten sowie von unübersehbaren Eingängen für den Nationalen Verteidigungsfonds und Zeichnungen für die Luftstützungsanleihe.

Der Verlauf der ganzen Aktion läßt erkennen, in welchem außerordentlichen Ausmaß der Appell der obersten Staatsbehörden an die Opferbereitschaft der Bevölkerung befolgt wird und welche ungewöhnlich hohen Summen auf diese Weise erzielt werden können.

Umfangreiches Besuchsprogramm für Beck in London

Besichtigung der britischen Kriegsflotte

PAT. London, 29. März.

Das Aufenthaltsprogramm des dreitägigen Besuchs des polnischen Außenministers in London sieht u. a. vor: Besprechungen mit Außenminister Lord Halifax und Ministerpräsident Chamberlain, offizielles Bankett der britischen Regierung in den Räumen des Außenministeriums, Audienz in Windsor bei König Georg, Frühstück beim Königspaar.

Zum Abschluß begibt sich Min. Beck am 6. April auf Einladung der britischen Regierung nach Portsmouth, um als Gast der britischen Admiralität der Kriegsflotte einen Besuch abzustatten und an einem Frühstück des Flottenchefs teilzunehmen.

Diplomateneingang bei Beck

Warschau, 29. März.

Außenminister Beck empfing gestern den deutschen Botschafter von Nolke sowie den amerikanischen Botschafter Biddle.

Becks Reden und Erklärungen deutsch

Soeben erscheint im Verlag der Essener Verlagsanstalt G. m. b. H. in Essen unter dem Titel „Beiträge zur europäischen Politik“ ein Buch, das die Reden, Erklärungen und Interviews des Außenministers Josef Beck aus den Jahren 1932 bis 1938 enthält. Wir kommen auf das Werk noch zurück.

Deutsch-polnische Finanzverhandlungen in Berlin

Warschau, 29. März.

Wie die „Gazeta Handlowa“ erfährt, werden die augenblicklich in Warschau laufenden deutsch-polnischen Finanzverhandlungen in den nächsten Tagen nach Berlin verlegt werden. Die Verhandlungen betreffen Finanzfragen, die in den bisherigen deutsch-polnischen Finanzabkommen nicht berücksichtigt sind, und zwar die Saisonarbeiter in Deutschland und die Frage der Liquidation der Güter polnischer Staatsangehöriger, die aus Deutschland ausgesiedelt sind, d. h. also der polnischen Juden.

Die Kunst, gut zu kaufen,

liegt in der richtigen Wahl.

Im Teppichhaus **DIWAN** Zawadzka Str., Ecke Petrikauer finden Sie Teppiche in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen

Zweimal beschlagnahmt

Die „Kattowitzer Zeitung“ wurde zweimal beschlagnahmt. Zunächst wurden mehrere Absätze des Artikels „Die Bilanz der letzten fünf Jahre“ konfisziert. Später erfolgte eine zweite Konfiskation. Beanstandet wurden zwei Artikel. Auch die Welscher „Schlesische Ztg.“ verfiel aus dem gleichen Grund der zweimaligen Beschlagnahme.

Hudson in Helsingfors

Helsingfors, 29. März.

Der englische Ueberseehandelsminister Hudson traf heute in Helsingfors ein, wo er von hohen Beamten des finnischen auswärtigen Amtes empfangen wurde.

Zeichnungssätze der Angestelltenverbände

für die Luftstützungsanleihe

Die Zentrale Verständigungskommission der Angestelltenverbände hat im Hinblick auf die Auflegung der Luftstützungsanleihe folgende Zeichnungssätze der nachstehenden Gehaltsgruppen (Netto) beschlossen:

1. Gehälter bis 160 Zł. — 20 Proz.
2. von 161 Zł. bis 300 Zł. — 25 Proz.
3. von 301 Zł. bis 400 Zł. — 35 Proz.
4. von 401 Zł. bis 600 Zł. — 50 Proz.
5. von 601 Zł. bis 1000 Zł. — 75 Proz.
6. von 1001 Zł. bis 2000 Zł. — 100 Proz.
7. über 2000 Zł. — 150 Proz.

Baginski, Kiernik und Witos nach Polen zurückgekehrt

Warschau, 29. März.

Die halbamtliche Agentur „Iskra“ meldet: Wir berichten seinerzeit darüber, daß sich in der polnischen Gesandtschaft in Prag Wladyslaw Kiernik gemeldet hat, der von der Staatsanwaltschaft im Zusammenhang mit dem Brester Prozeß gesucht wird, nachdem er sich dem Strafvolzug entzogen hatte.

Nach ihm hatten sich in der Gesandtschaft noch Kaziemierz Baginski und Lechens auch Wincenty Witos gemeldet, die in dem gleichen Prozeß verurteilt worden waren und wie Kiernik von der Staatsanwaltschaft gesucht wurden. Obwohl die freiwillige Meldung der Genannten, die sich 5 Jahre lang dem Strafvolzug entzogen hatten, im Zusammenhang mit den zahlreichen Verhaftungen erfolgt ist, die letzters unter den Ausländern in Böhmen vorgenommen wurden, so kann doch die Tatsache, daß sie ihren Wunsch nach Rückkehr in die Heimat zwecks Unterordnung unter die Konsequenzen des Gerichtsurteils zum Ausdruck gebracht haben, auf die zuständigen staatlichen Stellen bei der Festsetzung des Termins für die Verbüßung der Strafe nicht ohne Einfluß bleiben.

Die „Iskra“ weist in diesem Zusammenhang auf den Fall des Dr. Adam Pragter hin, der im Brest-Prozeß verurteilt worden war, sich dem Strafvolzug entzogen hatte, sich dann aber freiwillig meldete und nach Verbüßung eines Teiles der Gefängnisstrafe vorzeitig in Freiheit gesetzt wurde.

Bemerkenswerte Landwirte-Tagung

Posen, 28. März.

Am Sonntag fand in der Posener Messehalle eine große Tagung der polnischen Landwirte Großpolens statt. Es kamen etwa 11 000 Landwirte zusammen. Zur Diskussion, die nach den Referaten stattfinden sollte, hatten sich 120 Redner gemeldet. Der Beratungsvorsitzende wies jedoch darauf hin, daß der gegenwärtige Augenblick für eine Diskussion nicht geeignet sei, so daß alle Redner auf ihr Wort verzichteten. Die Tagung schloß mit der Annahme von Entschlüssen, von denen diejenige besonders erwähnt sei, in der es heißt, daß die großpolnischen Landwirte ihre Bereitschaft erklären, „bis zum letzten Blutstropfen gegen jeden zu kämpfen, der versuchen sollte, die Interessen Polens, die Ehre und die Würde des polnischen Volkes anzugreifen“.

Zwangsregistrierung aller Männer in Australien

Sydney, 29. März.

Die australische Bundesregierung beschloß heute die zwangsmäßige Registrierung aller im Kriegsfall zur Verfügung stehenden Menschen. Die Maßnahme bezieht sich vorläufig auf alle Männer im Alter von 15–64 Jahren.

KINO

„STYLOWY“

Kilińskiego 123

Heute prächtige Premiere

Die aus den Filmen „Penny“ und „Die höhere Tochter“ unbergessene

DEANNE DURBIN

im besten Film der Saison

„Der Backfisch“

Beginn um 4, 6, 8 und 10 Uhr. — Preise der Plätze ab 54 Groschen.

Rundfunkrede Daladiers

Heute Veröffentlichung der italienischen Forderungen vom 17. Dezember v. J.

Paris, 29. März.

Zu Eingang seiner Rundfunkansprache an das französische Volk beklagte Ministerpräsident Daladier die Schwierigkeiten der Gegenwart: Unsicherheit, Rüstungswettlauf und wie die sonstigen Notstände alle heißen. Diese Lage mache es ihm zur Pflicht, heute Abend zu sagen, was Frankreich wolle, worin seine Kraft und seine Entschlossenheit bestehe.

Frankreich wolle den Frieden freier Menschen. Die Kraft Frankreichs bestehe in seiner materiellen und moralischen Einheit. Frankreich sei entschlossen, sein Land und seine Rechte zu verteidigen. Die Einheit Frankreichs sei noch nie so tiefgehend und vollständig gewesen wie heute. Frankreich hoffe jedoch, daß der Friede gerettet werden könne, denn es habe den Krieg. Aber die Verteidigung von Frankreichs Freiheit sei gesichert.

Mehr Arbeit, eine gesunde und rigorose öffentliche Finanzgebarung, die Annahme von notwendigen Opfern hätten bereits nützliche Ergebnisse gezeitigt. Die wirtschaftliche Lage verbessere sich. Besser noch habe der Frankfurter gegenüber allen übrigen Währungen der Welt gesteuert.

Die französische Stärke

liege in den Freundschaften Frankreichs, die, in den Verträgen festgelegt seien, und in denjenigen, „die Frankreich mit den freien Völkern und denjenigen Völkern, die sie verbinden“. Zur internationalen Politik bekräftigte der Redner gerade in diesem Zusammenhang Grundsätze, deren Verwirklichung Deutschland z. B. 20 Jahre vergeblich forderte: Regelung der Beziehungen von Nation zu Nation durch die Gerechtigkeit und das Recht: „erst, wenn diese Begriffe verschwinden und Gewalt entfesselt wird, wird die Gewaltanwendung eine unerlässliche Pflicht.“

Anschließend kam Daladier auf

die französisch-italienischen Beziehungen

zu sprechen und erwähnte in diesem Zusammenhang die französisch-italienischen Abkommen vom 7. Januar 1935.

Diese Abkommen hätte Frankreich begonnen durchzuführen. Unter Außerachtlassung der gegen Italien seinerzeit verhängten Sanktionen, meinte der Redner, weder während der Eroberung Äthiopiens noch später seien die Abkommen in Frage gestellt worden. Erst durch einen Brief vom 17. Dezember 1938 habe Italien durch Graf Ciano Frankreich wissen lassen, daß es diese Abkommen von 1935 nicht mehr als gültig betrachte. Daladier gab zu, daß in der italienischen Note vom 17. Dezember die italienischen Probleme Frankreich gegenüber klar dargelegt worden seien.

Diese Probleme hießen Tunis, Djibuti und Suezkanal — der Ausbruch Mussolinis habe aber trotzdem in der internationalen Öffentlichkeit große Verunsicherung hervorgerufen. Der Brief vom 17. Dezember werde darum morgen veröffentlicht werden.

Er habe „keinerlei Präzisionen“ enthalten. Daladier polemisierte sodann gegen den Brief vom 17. Dezember. Er selbst habe gesagt, und bleibe dabei, daß Frankreich keinen Zollbreit seines Gebietes und keinen einzigen Schritt abtreten werde. Im Geiste und im Sinne der Abkommen von 1935 lehne Frankreich aber nicht ab, die Vorschläge zu prüfen, die ihm unterbreitet werden sollten.

Die Neuordnung in Mitteleuropa

Der deutsch-französischen Verständigung hätten „die Eroberung der Tschecho-Slowakei und die Befestigung Prags durch die deutschen Armeen“ einen schweren Schlag zugefügt. Der Ministerpräsident betonte indes erneut, daß der Krieg eine Katastrophe für alle Nationen sein würde. Im Namen seines Landes rief er alle Mächte zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit auf: „alle die Mächte, die aber in einem einzigen Schwung sich gegen jeden Angriff solidarisieren werden.“

Nach freundlichen Worten für die französisch-britische Zusammenarbeit brachte Daladier zum Schluß die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle vernünftigen Menschen die Sprache der Vernunft verstehen würden. Frankreich stelle alle seine Kräfte in den Dienst des Friedens.

Die pps und die Lage

Die Polnische Sozialistische Partei hat ihren Standpunkt zur augenblicklichen Lage wie folgt präzisiert: „Polen kann und will nicht die Avantgarde des sog. Dritten Reiches sein, die gegen die Sowjetunion gerichtet ist; aber im gleichen Maße kann Polen kein mitwirkender Faktor der Politik der Sowjetunion weder in Mittel- noch in Osteuropa sein. Polen ist und wird sowohl in Mitteleuropa als auch in Europa überhaupt ein vollkommen selbständiger Faktor sein.“

Keine Verhaftung von Litauern im Memelgebiet

B. P. Berlin, 29. März.

In ausländischen Zeitungen finden sich Meldungen über zahlreiche Verhaftungen führender Litauer im Memelgebiet. Demgegenüber erfahren wir von unterrichteter Seite, daß führende Litauer überhaupt nicht verhaftet worden sind, sondern daß lediglich vier untergeordnete Beamte, die sich durch besondere Schikanen gegen Deutsche hervorgetan hatten, vorübergehend festgenommen worden waren. Aus dem deutsch-litauischen Notenwechsel vom 28. März geht außerdem hervor, daß Deutschland nicht beabsichtigt, die im Memelgebiet ansässigen Litauer, die sich deutschfeindlich betätigt hatten, zu verfolgen.

England baut Trincomalee aus

London, 29. März.

England hat in Singapur gewaltige Anlagen im Rahmen eines 5-Jahres-Planes ausgebaut. Aber nun, nachdem Singapur fertiggestellt ist, wurden 5 Millionen Pfund Sterling bewilligt, um auch in Trincomalee an der Nordküste von Ceylon und in Aden, also unmittelbar an der Einfahrt zum Roten Meer, neue Festungen auszubauen, gewissermaßen Festungsketten, die gleichzeitig als Stützpunkte für die britischen Luftstreitkräfte dienen sollen. Die Seebasis von Singapur hat bereits 7 Millionen Pfund Sterling verschlungen. Aber die Konstrukteure sind noch keineswegs zufrieden, sondern haben neue große Summen angefordert, um einen riesigen Flughafen auszubauen. Teurer aber als dieser Flughafen wird der Platz Trincomalee, wo gleichfalls eine riesige Luftbasis entsteht, die durch sehr starke Festungswerke eingerahmt wird, die im ganzen Osten nur in Singapur ihresgleichen aufzuweisen haben. In aller Stille hat man den Hafen von Trincomalee mit ganz neuen Geschützen versehen. Man behauptet, daß diese Basis weder vom Land noch vom Wasser aus angreifbar sei, dafür aber die Marinewege und die Flugrouten über den Indischen Ozean, zur Bucht von Bengalen und zum Arabischen Meer beherrsche.

In Kürze

Ein australischer Farmer, der ein Riesen-Känguruh geschossen hatte, fand in dessen Beutel ein vermoderndes Leinwandstückchen, das mehrere kleine Diamanten enthielt.

Ein aus 60 Schädeln gefertigter „Thron der Kopfjäger“ von Borneo wird demnächst in einem Amsterdamer Museum gezeigt. Der Thron ist über 100 Jahre alt; er kam Anfang dieses Jahrhunderts in den Besitz eines Kolonialbeamten.

In Sydney (Australien) wird ein Aquarium gebaut, in dem nur Tiefseefische mit Leuchtorganen gezeigt werden sollen.

Den Fahrzeugunternehmer Vincuti in Ajaccio (Korsika) ärgerte es, daß sein Konkurrent, der Fahrzeugunternehmer Salasca, mit seinem Autocar eine aufgefunktete Autobuslinie nach Peri eingerichtet hatte. Er lauerte dem Autocar auf, beschoß ihn mit einem Maschinengewehr, glücklicherweise ohne Salasca und die Insassen zu treffen, und verschwand dann nach der Sitte der alten korsischen Banditen im „Maquis“, dem unwegsamen korsischen Bergdickicht.

Ein amerikanischer Sammler hat dem Regus von Abessinien eine Viertelmillion Dollars geboten für den Regenschirm, den er als Zeichen seiner Würde immer trug.

Bereits 11 Todesopfer der Lütticher Explosionskatastrophe

Brüssel, 29. März.

Die Explosionskatastrophe in der nationalen Waffenfabrik von Lüttich hat bisher 11 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 29. Das Gebäude, das der Herstellung von Leuchtpatronen diente, ist vollkommen zerstört worden. Die Explosion war so gewaltig, daß die Trümmerteile der Patronenfabrik z. T. über 100 Meter weit durch die Luft geschleudert wurden. Die Fensterscheiben der Häuser in einem Umkreis von 250 Meter wurden zertrümmert. Der Wirtschaftsminister hat sich an den Ort der Katastrophe begeben.

Wieder Explosionen in London

DNB. London, 29. März.

In der Nacht zum Mittwoch wurden Bewohner des Stadtteils Hammersmith durch zwei Explosionen aus dem Schlaf gerissen. Zwei Höllenmaschinen waren gegen 1 Uhr nachts auf der Themse-Brücke von Hammersmith explodiert, ohne allerdings großen Schaden anzurichten. Auch diesmal fehlt von den Tätern jede Spur. Spät nachts hat die Polizei eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, aus den Untersuchungen gehe hervor, daß es sich um einen Versuch handelte, die Brücke in die Luft zu sprengen.

Unpolitisches aus Polen

Keine Deutschen und keine Juden

Im „Elektrikerkreis der Studenten der Warschauer techn. Hochschule“

Der „Goniec Warszawski“ meldet: Die Hauptversammlung des Elektriker-Kreises der Studenten des Warschauer Polytechnikums faßte den Beschluß, in den Säulungen eine Abspaltung vorzunehmen. Danach können als Mitglieder dieses Elektriker-Kreises nicht nur, wie bisher, Juden, getaufte Juden oder ihre Nachkommen bis ins dritte Glied, nicht mehr aufgenommen werden, sondern auch Personen deutscher Volkszugehörigkeit.

Schändung eines Gotteshauses

Unweit des Fabrikortes Mischke (Miszek) bei Graudenz liegt die Kapelle in Bientken, die den Gliedern der evangelischen Kirchengemeinde Piaschen-Rudnik zu ihren Gottesdiensten dient. Schon häufig ist in den letzten Jahren in diese, die einsam auf einer Höhe liegt, eingebrochen worden. Das große Fenster im Chorraum mit Glasmalerei ist des öfteren durch Steinwürfe beschädigt worden. Erst vor Weihnachten sind wieder Fenster der Kapelle zertrümmert worden.

Am Donnerstag ist durch den Kirchendiener, als er zur Reinigung in der Kapelle erschien, festgestellt worden, daß eine schwere Verübung des Gotteshauses erfolgt ist. Mit Hilfe von Nachschlüssel sind Diebe in das Innere gedrungen und sind, nachdem sie in der Sakristei geheizt hatten, in aller Ruhe an die Arbeit gegangen. Was aus der Sakristei nur mitzunehmen war, selbst Stühle, Bänke, Kohlenhaufen u. a. m., ist gestohlen worden. Um ungehindert arbeiten zu können, war der große Schrank vor das Fenster gerückt worden. Am schwersten für die Gemeinde ist der Raub der Orgelpfeifen, die aus dem Innern des Orgelwerks sämtlich gestohlen

4000 Neger demonstrieren

London, 29. März.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, sind bei einem blutigen Zusammenstoß vor dem Parlamentsgebäude, wo 4000 Neger gegen die unterschiedliche Behandlung der Schwarzen und Weißen demonstrierten, 7 Polizisten verletzt worden. Der Führer der Nationalistischen Partei, Dr. Malan, erklärte auf einer Versammlung, daß die Negertumulte auf kommunistische Aufwiegler zurückzuführen waren.

Araberführer gefallen

DNB. Jerusalem, 28. März.

Der Araberführer Abdurahim ist im Kampf um seine Heimat gefallen. In Jaffa herrscht seit Dienstag morgen Generalstreik. Die Blätter schreiben, die Trauer der Araber sei groß, denn Abdurahim habe beispielhaft dem Vaterland gedient.

Der Freischärler-Leutnant Suleiman abu Khalifa, einer der engsten Mitarbeiter des gefallenen Araberführers Abdurahim, ist seinen schweren Verletzungen erlegen, die er in demselben Gefecht erlitten hatte. Der Protestaktion in Jaffa haben sich sämtliche arabischen Kaufleute in Nazareth, Gaza und anderen Städten angeschlossen.

Bei einer Durchsuchung des Dorfes Schaab durch britisches Militär wurden zwei Araber niedergeschossen, weil sie angeblich versucht hatten, die Postenkette zu durchbrechen.

worden sind. Durch große Opferwilligkeit der Gemeinde sind sie nach dem Kriege erneuert worden.

Rätselhafter Mord

Aus Krakau wird gemeldet: Auf dem Gute des Stefan Maslowski in Nadargyce fand man in einem Schloß die Leiche der 21-jährigen Tochter des Besitzers, Wela. Das Mädchen hatte am Sonntagmorgen zu einem Spaziergang das Haus verlassen und war nicht mehr zurückgekehrt.

Der Schloß, in dem man schließlich die Leiche fand, befindet sich 300 Meter vom Gutshof entfernt. Das Mädchen war mit einem Lederriemen erdrosselt worden.

Tragischer Tod eines Bergbauingenieurs

In den Steinbrüchen der Kleinpolnischen Städte in Libiąz Mały kam der 27-jährige Bergbauingenieur Josef Wodecki auf tragische Weise ums Leben. Nachdem er in eine Felsenöffnung eine Sprengladung gelegt hatte, brannte er alle 3 Zündschnuren an, worauf zwei Ladungen explodierten. Als die dritte Explosion nicht erfolgen wollte, näherte sich Wodecki der Zündschnur, in der Annahme, sie sei erloschen, um sie wieder anzubrennen. Im gleichen Augenblick erfolgte die Explosion und tötete Wodecki auf der Stelle.

Ein Schuß und zwei Opfer

Ein Soldat besuchte mit dem 17-jährigen Sohn des Hauptmanns Rutkowski in Sambar auf dem Wege ins Kino einen befreundeten Ordnungssoldaten, dessen Vorname nicht zu Hause war. Während sich die beiden Soldaten unterhielten, hatte der Junge einen großen Revolver von der Wand heruntergeholt und plötzlich einen Schuß abgegeben. Die Kugel verfehlte den Knaben am rechten Schlüsselbein die Schlagader, so daß das

Kind in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus übergeführt wurde, wo es bald darauf starb.

Als der Eigentümer der Unglückschiffe, der inzwischen nach Sambor zurückgekehrt war und auf seine Nachfrage im Krankenhaus nach dem Befinden des kleinen Rutkowski von dessen Tod erfuhr, versuchte er durch einen Revolveranschlag Selbstmord. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus übergeführt.

Baum fiel auf eine Droschke

2 Tote, 3 Schwerverletzte

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in dem Städtchen Pulawy. Auf eine Pferdewagen, in der sich 5 Personen befanden, stürzte ein vom Sturm umgerissener Baum. Er erschlug 2 Fahrgäste und verletzte die 3 übrigen Insassen des Gefährtes lebensgefährlich.

Giftgas im Notschacht

Ein erschütterndes Unglück ereignete sich am Montag auf dem Notschachtgelände bei Siemianowice. In einen 25 Meter tiefen Schacht hatten sich drei Arbeitslose hinabgelassen. Die geförderte Kohle zog der arbeitslose Adam Rohut an einer Winde hoch. Nachdem die Kohlenförderung etwa drei Stunden gedauert hatte, vernahm Rohut verzweifelte Hilferufe aus dem Notschacht; seine Lebensgenossen in der Tiefe des Schachtes verpörrten giftige Gase und hatten nicht mehr die Kraft, sich selber an die Erdoberfläche zu retten.

Rohut ließ sich an dem Förderseil in den Schacht hinab. Dort fand er die drei Kameraden bereits bewußtlos vor. Er rief andere Notschächter herbei, und mit ihrer Hilfe gelang es ihm, die drei Bewußtlosen nach oben zu schaffen. Bei den arbeitslosen Rudzik und Stanko war die Vergiftung leider so stark, daß sie sterben mußten. Der Dritte kam nach einiger Zeit zu sich, doch schwebt auch er noch in Lebensgefahr.

Der Haushaltsplan in 2. Lesung

Das übliche Wortgefecht zwischen Rechts und Links — Heute voraussichtlich Schluß der Haushaltsberatungen

Dritter Tag der Haushaltsdebatte. Nachdem am Vortage die Generalausprache beendet worden war, stand gestern die 2. Lesung des Haushalts bevor. Kurz nach 19 Uhr eröffnete Stadtpräsident Kwapinski die Sitzung und teilte mit, daß die Tagesordnung durch einen Punkt ergänzt wurde: Wahl von fünf Personen in einen Revisionsausschuß der Stadtgemeinde für die Kommunalparlamente (K. R. D.). Die von den Sozialisten eingebrachte Liste erhielt selbstverständlich Stimmenmehrheit, während die Liste der Nationalen abfiel. Es meldete sich Stadtv. Szawajdler (Nationaler) zu Wort und erklärte, das sei nun bereits der dritte städtische Ausschuß, dem ausschließlich Sozialisten und Juden angehören; der Ausschuß zum Ausbau der Stadt, der Ausschuß für die Untersuchung der Wirtschaft in den städtischen Theatern und nun der Ausschuß zur Kontrolle der Finanzgeschäfte der K. R. D. Es müsse festgestellt werden, daß damit dem polnischen Teil der Bevölkerung jede Möglichkeit genommen werde, in diese Angelegenheiten Einsicht zu bekommen. Das sei ein skandalöser Zustand, gegen den die Fraktion der Nationalen ganz entschieden protestiere. Dieser Erklärung schloß sich auch Stadtv. Malinowski (OJM) an, indem er forderte, daß die Vertreter der übrigen außer der sozialistischen Fraktionen gleichfalls in proportioneller Hinsicht berücksichtigt würden. Sollte das für die Zukunft nicht erfolgen, so werde die OJM-Fraktion ihren Standpunkt ändern müssen. Stadtpräsident Kwapinski meinte hierzu, es gehörten dem Ausschuß außer und Juden auch noch andere, abseitsstehende Personen an. (Zuruf: „Ja, aber Juden knechtel“) Nachdem die Sozialisten darauf den von ihnen vorgeschlagenen Bestand des Ausschusses bestätigt hatten, beantragte Stadtv. Szulc, diesen Beschluß dem Lodger Wojewoden zur Kenntnis zu bringen.

Man ging hierauf zur 2. Lesung des Haushaltsplanes über. Den Stadtverordneten wird hierbei eine Rededauer von 10 Minuten bzw. 5 Minuten (bei wiederholter Wortergreifung) zuerkannt.

Stadtv. Szulc (Nationaler) meldete sich zu Wort und erklärte, daß wohl alle Subsidien der Stadtverwaltung gestrichen worden seien, mit Ausnahme einer: für die jüdische Rettungsbereitschaft „Linas Hacedel“. Mit Beibehaltung dieser symbolischen jüdischen Position könnten sich die Nationalen unter keinen Umständen einverstanden erklären. Sollte das nicht geändert werden, dann werde die nationale Fraktion ihre bisherige Taktik ändern müssen. Anschließend verwies Stadtv. Rechtsanw. Witold Kotoski (Nationaler) auf die am Vortage von den Juden geäußerten Beteuerungen ihrer Loyalität gegenüber dem polnischen Staat. Das wäre schon ganz schön, meinte der Redner, wenn die Juden nicht ebensolche flammenden Beteuerungen ihrer Anhänglichkeit zu verschiedenen Zeiten anderen gemacht hätten, einerlei, ob das etwa die Bolschewiken oder sonstwer gewesen seien. „Konjunktur, meine Herren, läßt Sie heute solche Töne reden!“ rief der Stadtverordnete den Juden zu. „Was aber die WPS anbetrifft“, fuhr er fort, „so ist sie eine polnische Partei nur dem Namen nach, wie auch ihre Mitglieder nur dem Namen nach Polen sind!“

Hier entstand wieder einmal bei den Sozialisten Tumult und Lärm. Protestrufe und Drohungen gegen den Redner bildeten ein wildes Durcheinander. Die Nationalen blieben die Antwort darauf nicht schuldig, und so war bald in dem wilden Schreien und Schimpfen kaum noch die Glocke des Stadtpräsidenten vernehmbar, der zur Ruhe und zum Einnehmen der Plätze aufrief.

Die Stadtverordneten waren nämlich inzwischen bis zum Rednerpult vorgezogen, wo sie sich mit drohend erhobenen Händen gegenüberstanden.

Allmählich ebte die Flut der Beschimpfungen ab, so daß die Sitzung fortgesetzt werden konnte.

Stadtv. Belka (Nationaler) beantragte im Verlauf der Lesung, die Gehälter des Präsidenten und der Vizepräsidenten im Gesamtbetrag von über 80 000 Zł auf etwas mehr als 30 000 Zł herabzusetzen. Es sei nicht angemessen, den Mitgliedern der Stadtverwaltung so übertrieben hohe Gehälter auszusetzen, während die Stadtwirtschaft mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Ein zweiter Antrag der Nationalen forderte die Streichung der Ratsgehälter für alle Juden und für die Angehörigen des früheren sozialistischen Magistrats. Beide Anträge wurden mit sozialistischer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Stadtv. Demicki (Nationaler) bezeichnete die Juden als den Staatsfeind Nr. 1. Auf einen Zwischenruf des Juden Sztrauch: „Ihnen fehlt ja jede Vernunft!“ rief ihm der Redner zu: „Ihr habt euch gestern mit Loyalitätserklärungen überstürzt, daß man hätte glauben können, ihr würdet Polen nicht vor einem Hitler, sondern vor zehn Hitler beschützen! Sonderbar aber hat es mich angemerkt, daß heute früh vor dem Gebäude der K. R. D. sich Juden drängten, die darauf warteten, daß die Kassen geöffnet werden. Ich schaute genau hin — und es waren alles ausnahmslos Juden! So steht eure jüdische Loyalität aus!“

Stadtv. Szulc (Nationaler) forderte weiter, die Stadtverwaltung möge Anzeigen und Mitteilungen, die sie durch die Presse bekanntmachen will, ausschließlich polnischen Zeitungen übergeben. Leider würden solche Anzeigen jedoch mit Vorliebe jüdischen Zeitungen wie „Republika“, „Głos Poranny“ und „Gazeta“ zugestellt.

Nach einer kurzen Pause wurde die Lesung der einzelnen Haushaltsposten fortgesetzt, wobei es immer wie-

der zu harten Auseinandersetzungen zwischen den Stadtverordneten der einen und der anderen Seite kam.

Besonders die jüdischen Stadtverordneten konnten sich in Ausfällen gegen alles Deutsche nicht genug tun. Dabei verfolgten sie durchweg die allzu durchsichtige und plumpe Methode, die Aufmerksamkeit der Polen von der Judenfrage ab- und dafür auf die „drohende Sittengefahr“ hinzulenken. Es sei jetzt nicht an

der Zeit, über Rassenprobleme und ähnliche Angelegenheiten zu debattieren, während dem ganzen Volke (lies: Juden!) andere, größere Gefahr drohe. In dieser Weise ging es stundenlang weiter.

Die Lesung der einzelnen Budgetposten wird in der heutigen Sitzung des Stadtrats anscheinend beendet werden, worauf mit der dritten Lesung die diesjährigen Haushaltsberatungen ihr Ende gefunden haben werden.

„RIALTO“
das repräsentative Kino

Heute Großpremiere

mit der faszinierenden Darstellerin und Sängerin

ZARAH LEANDER



in ihrer größten Schöpfung der deutschen Produktion 1939:

„Der Blaufuchs“

In den übrigen Rollen:

Willy Birgel, Paul Hörbiger, Jane Tilden, Karl Schönböck, Rudolf Platte.

Drehbuch: K. G. Külb nach dem gleichnamigen Bühnenstück von F. Herczeg. Musik: Lothar Brühne. Herstellungsgesellschaft: Bruno Duday. Spielleitung: V. Tourjanskij. — Zarah Leander — in einem großen entzückenden modernen Lustspiel! Nach ihren einzigartigen Erfolgen als überragende dramatische Schauspielerin erscheint ihr unbegrenztes darstellerisches Können in dem ganz neuen Licht heiterer Entfaltung noch bewunderungswürdiger! — Beginn 4 Uhr nachm.

Aus der polnischen Presse

Gegen das „Sachjengehen“

Der Krakauer „T.A.C.“, der sich seit längerer Zeit mit dem sog. Sachjengehen befaßt und angeblicher Schädlichkeit für Polen schreibt, neuerdings:

„Die Arbeitsbedingungen in Deutschland haben es gegenwärtig dazu gebracht, daß sogar unser polnischer Arbeiter, der wohl auch einen Chineston an Ausdauer und Geduld übertrifft, wird immer öfter die ‚Sachjengänger‘ aufgibt.“

Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft vor allem dank dem polnischen Arbeiter einen so hohen Stand der Intensivität erlangen konnte. Wenn nämlich die Anbaufläche der Zuckerrüben in Deutschland von 270 000 Hektar im Jahre 1932 auf ungefähr 500 000 Hektar im Jahre 1939 gestiegen ist, so ist dies in erster Linie das Verdienst des polnischen Arbeiters.

Und nun eine Frage: Was erhält der polnische Arbeiter dafür und welchen Nutzen hat davon die deutsche Wirtschaft? Der Arbeiter hat sich in Deutschland ernährt und einige Ersparnisse für den Winter zurückgelegt, etwa 500 Zloty pro Kopf.

Die polnische Wirtschaft hat jedoch daran nicht viel verdient, schon allein aus dem Grunde, weil die Überweisungen

aus Deutschland nicht in Devisen erfolgen, sondern durch das Clearing. Dies zwingt uns, für das Geld, das dem polnischen Arbeiter zukommt, in Deutschland verschiedene Waren zu hohem Kurs zu kaufen. Die polnische Wirtschaft erhält somit für den polnischen Arbeiter einzig deutsche Waren, die sie bezahlen muß.

Deshalb muß die Grenze für unsere Arbeiter nach Deutschland geschlossen werden, solange es noch Zeit ist. Dafür ist mit Deutschland ein Handelsvertrag in Sachen der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland abzuschließen.“

13 Kommunisten verurteilt

Nach zweitägiger Verhandlung fällt das Bezirksgericht in Sosnowitz das Urteil im Prozeß gegen 20 Kommunisten aus dem Dombrowaer Kohlenbecken. Der Hauptangeklagte, der Sekretär des Zentralen Berufsverbandes der Arbeiter der chemischen Industrie Antoni Anieja erhielt 4 Jahre Gefängnis. Ferner erhielten: Jan Majewski 3 Jahre Gefängnis, Jan Lis 2 Jahre Gefängnis, 8 Angeklagte je anderthalb Jahre und 2 je ein Jahr Gefängnis. 4 Angeklagte wurden freigesprochen, während das Verfahren gegen drei weitere abgelehnt wurde.

DER TAG IN ŁÓDŹ

Donnerstag, den 30. März 1939

Ohne Furchen glückt kein Säen;
Ohne Wunden blüht kein Heil!
Ohne Wehen kein Gesehen!
Schmerz ist allen Lebens Teil.

G. v. Bezold.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1746 * Der spanische Mäler und Robierer Francisco José de Goya y Lucientes in Friedhofsboden.

Sonnenaufgang 5 Uhr 24 Min. Untergang 18 Uhr 10 Min.
Monduntergang 2 Uhr 39 Min. Aufgang 12 Uhr 25 Min.

Gedanken über die Mode

Die Mode ist eine taube Blüte auf dem Baume des Fortschritts... sie herrscht in den Warenhäusern ebenso unumschränkt wie in der Kunst und in der Liebe. Es ist schwer, ihr nicht zum Opfer zu fallen... An ihrer Angel hängt als lockender Köder der fette Bissen des Erfolges, nach dem alle kleinen und großen Fische im Reich des Lebens begierig schnappen... Wie es Seeforten und Präparate zur Reinigung des Blutes von unerwünschten Stoffen gibt, so sollte man Pillen erfinden, die den Geist und die Phantasie von den Ablagerungen der Mode befreien. Erst nach einer solchen Kur würden wir merken, bis zu welchen Graden wir unsere Nervenkraft, unsere Leidenschaft und unsere Gedanken an Belanglosigkeiten vergeudet haben.

Herbert Koch.

(In „Das Deutsche Wort“.)

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 25

Pol. 165. Gesetz über Schenkungen für den Landesverteidigungsfonds und über Investitionen aus Staatsmitteln in der Zeit vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1942.

Pol. 166. Verordnung betreffend die Einreihung der staatlichen Angestellten in die Gehaltsklassen, die automatische Beförderung von Lehrern in höhere Gehaltsklassen, die Lokals-, Funktions- und Dienstzuschläge und die Uniformierung der niederen Angestellten.

Pol. 167. Verordnung über die territoriale Abgrenzung im Vereinsregister (im Zusammenhang mit den Änderungen der Wojewodschaftsgrenzen).

Regierungserklärung in Angelegenheit des Westpostverbandes.

Für das Heer

Vom Łódzker Wojewodschaftsamt wird uns mitgeteilt: Wie wir erfahren, haben alle Angestellten der Meliorationsabteilung und das Meliorationspersonal der Kreisstarosteien der Łódzker Wojewodschaft auf dem Wege einer einmaligen freiwilligen Besteuerung 21.500 zur Aufrüstung des Heeres gesammelt. Ein nachahmenswertes Beispiel.

Die diesjährigen Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten

Die städtische Kanalisations- und Wasserleitungsabteilung macht nachstehende Mitteilungen über die beabsichtigten Arbeiten in diesem Jahr:

Die Wasserleitungsarbeiten werden umfassen: den Bau des dritten, 800 Meter tiefen Brunnens sowie eines für Versuchszwecke angelegten Brunnens von 250 Meter Tiefe. Ferner werden die bereits gebohrten zwei Brunnen fertiggestellt und die Pumpenanlagen installiert werden. Mit dem Bau der zentralen Pumpenanlagen der Station in Dombrowa wurde bereits begonnen. Das städtische Leitungsnetz wird um etwa 5400 laufende Meter, hauptsächlich im Bereich militärischer Objekte, verlängert werden.

TECHNISCHE PRESSE

„Ein dritter Schnellzug nach Warschau, bitte!“

Fahrkarten spazieren aus der Maschine — Ein Beamter verkauft 240 000 Stück im Jahr!

Auch in Polen werden jetzt in steigendem Maß Fahrkartendrucker auf den Bahnhöfen aufgestellt. Wenige derer, die dort vor den Schaltern auf ihre Fahrkarten warten, achten noch darauf, wie rasch sie eigentlich in den Besitz des begehrten Ausweises gelangen, und kaum einer von ihnen hat bemerkt, daß diese baren Geldwerte Karte noch Sekunden zuvor ein bloßes, unbedrucktes Stückchen Karton war. Ein Kartonschild, das der Beamte in einen Apparat hineinschob und das fertiggedruckt herauskam.

Der sogenannte Schrankverkauf muß dem Fahrkartendrucker weichen. Das ist nicht weiter verwunderlich; denn man kann sich leicht vorstellen, wie viele Arten und Sorten von fertiggedruckten Fahrkarten in einer größeren Station bereitliegen müssen, wenn auch nur der Bestand nach den häufigsten verlangten Zielstationen vorhanden sein soll. Nun gibt es aber nicht nur verschiedene Zielstationen, sondern auch eine Fülle von Sonderfahrkarten, etwa Militärfahrkarten, Rückfahrkarten usw. Dadurch schwillt die Zahl des erforderlichen Bestandes noch weiter an und mit ihr der erforderliche Raum für die Unterbringung der Schrankverkaufsstände. Aber nicht nur das. Jeder Beamte muß am Ende seiner täglichen Dienstzeit, wenn er den Schrankverkauf seinem Nachfolger übergibt, eine genaue Bestandsaufstellung machen und über den Verlauf jeder einzelnen

Schließlich ist geplant, das Straßenpflaster an jenen Stellen auszubessern, wo im vorigen Jahre Wasserleitung gelegt worden ist.

Die Kanalisationsarbeiten werden vor allem in jenen Straßen geführt, die im laufenden Jahre umgepflastert werden sollen, und zwar am Ausgang der Petrikauer Straße, in der Rzgowska und Sieradzkastraße. Weiterhin ist der Bau eines Kollektors von der Montwiłł-Mierecki-Siedlung bis zur Tomarowa und eines zweiten Kollektors in der Rzgowskastraße von der Roficinska bis zur Przejazd vorgesehen. Auch hier ist schließlich die Ausbesserung des Straßenpflasters an jenen Stellen geplant, an denen im vorigen Jahre Erdarbeiten durchgeführt worden sind.

Schließlich wird die Regulierung und Ueberdeckung des Altschächens Rastin von der Pienkna bis zu den Geyer-Teichen geplant sowie die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten an der Lódka.



Rheumatismus?

ASPIRIN
TABLETTEN

Prüfungen für Handlungsgehilfen

Die Łódzker Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß ihr vom Industrie- und Handelsministerium der Entwurf einer Verordnung über Prüfungen für gelehrte Handlungsgehilfen zur Beurlaubung zugegangen sei. Dieser Entwurf sehe die Einführung von Prüfungen für Lehrlinge in Handelsunternehmen nach der Beendigung ihrer Lehrzeit vor, wobei gleichzeitig die Bedingungen genannt werden, denen der Prüfling genügen muß, als auch die zur Prüfung berechtigten Organe. Die Łódzker Industrie- und Handelskammer hat in Erkenntnis der Wichtigkeit solcher Prüfungen für die Hebung des Bildungsstandes unter den Handlungsangestellten gegen diesen Entwurf keine Vorbehalte geäußert.

Zufuhrbahner wollen zu Ostern nicht fahren

Weil sie keine Ostergratifikation erhalten

a. Die Angestellten der Łódzker Zufuhrbahn waren an die Direktion dieses Unternehmens mit der Bitte um Auszahlung einer einmaligen Feiertagsgratifikation in Höhe von 100 Zloty herangetreten. Die Verwaltung der Zufuhrbahn hat diese Bitte abgelehnt. Die Arbeiter wurden bei der Behörde vorstellig, doch nützte dies nichts. Die Zufuhrbahner beantworteten die Ablehnung mit dem Beschluß, am 1. und 2. Osterfeiertag nicht auszufahren.

Zurückweisung einer Heße des Westverbandes

Der unseren Lesern faßsam bekannte Polnische Westverband hat sich jetzt an eine neue Aufgabe herangemacht: ganz im Sinne und im Stil seiner bisherigen Tätigkeit verlegt er in einem zwei Schreibmaschinen-seiten langen Rundschreiben die „Freie Presse“ bei den Geschäftsleuten. Wir können mit gutem Gewissen unterlassen, auf die reichhaltige Liste nativer Anschuldigungen einzugehen, mit denen der Westverband unser Blatt „beehrt“. Die „Freie Presse“ ist die Tageszeitung der deutschen Volksgruppe in Mittelpolen und als solche ein Spiegelbild ihres Lebens und Denkens; wie diese Volksgruppe lebt und denkt, kann jedermann täglich feststellen und täglich in der „Freien Presse“ nachlesen, im Łódzker Stadtrat oder auf unseren politischen Versammlungen oder sonst irgendwo hören und erfahren und daraus ein richtiges Urteil bilden. Aber der Westverband wäre nicht der Westverband, wenn er das täte und wenn er in einem Augenblick allgemeiner deutschfeindlicher Stimmungen nicht mit Begeisterung in den Chorus des Hasses und der Heße miteinstimmen würde. So daß uns sein Rundschreiben — was den unser Blatt „charakterisierenden“ Teil des Geschreibsels anbetrifft — nicht weiter in Erstaunen setzt und auch von seinen Empfängern als das angesehen werden wird, was es in Wirklichkeit ist: ein Dokument schmutziger Heße!

Und wenn es um die „sachlichen Schlussfolgerungen“ geht, um die Aufforderung an die polnischen und jüdischen (!) Geschäftsleute, in der „Freien Presse“ nicht zu inserieren, so sind die Argumente des Westverbandes noch ein bißchen windiger und unsinniger. Wenn er behauptet, daß in den polnischen Zeitungen in Deutschland keine deutsche Firma inseriert, so belügt er sich selbst und die anderen. Und wenn polnische Institutionen und Firmen in der „Freien Presse“ inserieren, so tun sie das erstens, weil sie unser Blatt besser kennen als der aus Prinzip heßende Westverband, und zweitens, weil sie nicht einsehen, warum sie auf den realen deutschen Lieferanten und den pünktlich zahlenden deutschen Kunden verzichten sollen.

Das Geschreibe des Westverbandes wird von allen denen abgelehnt werden, die sich ein gesundes Urteil und Empfinden bewahrt haben und uns das nicht verargen, was man in bezug auf die in Deutschland lebenden Polen als heiliges Lebensrecht ansieht. Das alles weiß ja auch der Westverband; im Bestreben, eine Bevölkerungs-schicht gegen die andere aufzuheizen, ist ihm aber jedes Mittel recht, auch das der Lüge und Verleumdung.

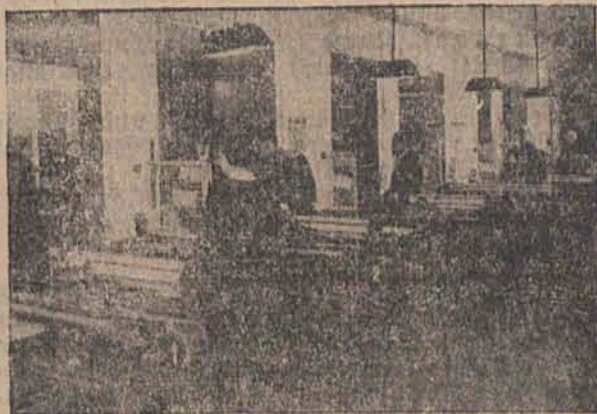
Die „Thanina“ fällt

a. Die Fabrik „Thanina“, Rzgowskafstr. 26, ist seit langer Zeit mit den Bühen im Rückstand. Jetzt wurde die Firma für fallit erklärt, da die Rückstände von Woche zu Woche anwuchsen. Es wurde ein Kommissar eingesetzt, der die Verdienste der Arbeiter sicherstellte.

J. KUMMER, Łódź, Przejazd 2

(Ecke Petrikauer)

empfiehlt in reichster Auswahl:
Messer- und Erzeugnisse, plattierte Waren, rostfreie Bestecke,
Obstschalen, Rauchfischgarnituren, Figuren usw.
Niedrige Preise!



Hinter den Schaltern!

So sieht's von innen aus: in langen Reihen stehen die Fahrkartendrucker bereit, den verschiedensten Wünschen des Reisepublikums im Nu mit fertiggedruckten Fahrkarten nachzukommen.

Fahrkarte Buch führen. Das ist eine überaus umständliche Angelegenheit.

Es versteht sich fast von selber, daß eine Maschine, die die jeweils benötigte Fahrkarte erst im Augenblick der Anforderung druckt und zugleich den Betrag aufrechnet, diesem System turmhoch überlegen ist. Deshalb hat sich diese Maschine so rasch in die Praxis einführen können. Vor über 30 Jahren haben die Ingenieure der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft solche Maschinen erstmalig gebaut, und schon wenige Jahre später setzte die damalige Preussisch-Hessische Staatsbahn zum ersten Male 100 Maschinen auf den verschiedensten Bahnhöfen ihres Streckennetzes ein. Heute hat beispielsweise die Deutsche Reichsbahn weit über 2000 Fahrkartendrucker in Betrieb. Die Maschinen sind auch in den meisten europäischen Ländern.

darüber hinaus sogar in anderen Erdteilen eingeführt worden. Es ist zumindest eindrucksvoll, auf einem Rundgang durch die große Spezialfabrik für Fahrkartendrucker in Hennigsdorf bei Berlin, eine der ganz wenigen Fabriken dieser Art auf der Welt, an eine für Uebersee bestimmte Maschine zu kommen, auf der man Fahrkarten für die Midwestern Railroad Company Chicago, Ill. oder für die indische Eisenbahngesellschaft in Kalkutta oder für brasilianische und argentinische Eisenbahnstrecken drucken kann. Man hat das Empfinden, hier eine Spezialfabrikation von höchstwertigen Maschinen vor sich zu haben, wie sie nur noch ganz selten vorkommt, und dieser Eindruck stimmt durchaus mit dem Tatbestand überein, daß aus dieser deutschen Fabrik die Erzeugnisse — von der großen, schweren Maschine mit 2500 Druckplatten bis zum kleinen tragbaren Handgerät für den Straßenbahnfahrer — in alle Länder der Welt hinausgehen und daß sie überall begehrt sind.

Was sich dabei als Vorteil ergibt, geht aus einigen Zahlen hervor. Beispielsweise wurden in einem bestimmten Jahr im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen in den mit Fahrkartendruckern ausgerüsteten Fahrkartenausgaben rund 24,5 Millionen Fahrkarten von 102 Beamten verkauft, während in der gleichen Anzahl von Fahrkartenausgaben, die noch nach dem Schranksystem arbeiteten, von 210 Beamten nur 18,8 Millionen Fahrkarten verkauft wurden. Mit dem Drucker kann also der einzelne Beamte im Jahr rund 240 000 Fahrkarten verkaufen, während er beim Schrankverkauf nur 90 000 Fahrkarten absetzen kann. Dabei ist die Abrechnung wesentlich vereinfacht: die Maschine rechnet die einzelnen Beträge auf, und man braucht nun nur nachzuprüfen, ob das vereinnahmte Bargeld mit dieser Rechnungssumme übereinstimmt. Die Maschine hat also wie überall so auch hier alles wesentlich einfacher gestaltet und damit die Leistung des einzelnen erhöht; es ist Rationalisierung im besten Sinne, was hier vollbracht wurde.

Schenkt Ferienfreude!

Vom Deutschen Wohlfahrtsdienst wird uns geschrieben:

In drei Monaten schließen die Schulen ihre Pforten. Bewußt, drei Monate sind eine geraume Zeit. Die meisten denken vielleicht heute noch nicht an die Ferien. Aber die Deutsche Kinderhilfe muß schon jetzt Vorbereitungen treffen, wenn die Ferienkinderbetreuung möglichst reibungslos durchgeführt werden soll.

Ferien! Welches Kind strahlt nicht über das ganze Gesicht bei diesem Wort. Und doch: vielen deutschen Kindern kann die Ferienzeit zu einer Qual werden. Sie erfahren erst recht, was Not heißt. In der Schule hatten sie Ablenkung. Da bekamen sie vielleicht durch Kinderbetreuung etwas Milch, ein Brötchen. Auch das müssen sie zu Hause entbehren. Die Eltern sind arbeitslos oder verdienen nur so wenig, daß sie selbst das Notwendigste den Kindern nicht bieten können. Da kann keine rechte Freude auskommen. Da kann auch nicht die notwendige Erholung kommen. Diesen Kindern will nun der Deutsche Wohlfahrtsdienst einige sonnige Ferienwochen vermitteln. Auch die ärmsten Kinder sollen aus dem düsteren Alltag mit seiner Sorge um das tägliche Brot herausgenommen werden, wo sie eine Stärkung an Leib und Seele erfahren.

Anmeldungen von Pflegestellen werden bis zum 10. April d. J. vom Beauftragten des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Artur Geisler, Lodz, Kilinski-Str. 132, entgegen genommen.

Ferienkindereinschreibung in Dabie am Ner.

Eltern aus dem Kirchspiel Dabie am Ner, die ihre Kinder auf ungefähr 40 Tage nach dem Deutschen Reich schicken wollen, müssen sich spätestens bis zum 6. April bei dem Vertrauensmann des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Vg. Konrad Schulz in Sobótka, Kirchengemeinde Dabie, melden. Auch Meldungen von Freistellen (Pflegestellen) für erholungsbedürftige Kinder aus Polen werden dort entgegen genommen.

Streik der Friseure?

a. Die Friseure bemühen sich bekanntlich um eine Lohnerhöhung. Auf einer Versammlung, die gestern stattfand, wurde beschlossen, noch einmal mit der Friseur Gilde zu verhandeln; falls diese Sitzung zu keinem Ergebnis führen sollte, wollen die Friseure in der Feiertagswoche in den Streik treten.

Verhandlungen mit den Landarbeitern

a. Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Landarbeiten häufen sich die Streitfälle zwischen Landarbeitern und ihren Arbeitgebern. Die Arbeiter weisen darauf hin, daß die Löhne und Arbeitsbedingungen, wie sie durch Entschädigung der außerordentlichen Schiedskommission bestimmt wurden, nicht eingehalten werden. Das Lodzer Arbeitsinspektorat hat zur Schlichtung dieser Streitfälle Verhandlungen in Sieradz, am 14. April, und in Brzeziny, am 18. April, anberaumt. An den Sitzungen werden Vertreter des Lodzer Arbeitsinspektorats teilnehmen.

Zur Regelung der Darmtätigkeit, Reinigung der Gänge und Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser!

1000 Lebensmittelpakete für arme Volksschulkinder. Die billigen Fleischbänke haben der städtischen Filialbank 1000 Dreifloppakete zur Verfügung gestellt, in denen je 1 kg. Speck, 1 kg. Schmalz und 1 kg. Pöfelfleisch enthalten sind; die Pakete sollen zu Ostern bedürftigen Volksschulkindern geschenkt werden.

a. Sie „sammelten“ Kirchenlichte. Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern die 34-jährige Helena Niezgodzka zu verantworten, die von Dieben aus verschiedenen Lodzer Kirchen gestohlene Lichte aufkaufte. Am 29. März wollte sie einige Dutzend Kerzen im Kloster vor der Kreuzkirche zu Geld machen, wurde aber als Hehlerin entlarvt. Die Niezgodzka wurde gestern zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt.

Heute werden bestattet:

Jda Amalie Schulz, geb. Hofmann, 65 Jahre alt, um 15.30 Uhr auf dem evang. Friedhof in Doln, Martha Hein, geb. Bartosch, 41 Jahre alt, um 14.30 Uhr, auf dem evang. Friedhof in Doln, Heinrich Eduard Franzmann, 44 Jahre alt, um 16 Uhr, auf dem evang. Friedhof in Doln und Bertha Kröhnke, 79 Jahre alt, um 15 Uhr, auf dem neuen evang. Friedhof.

Anton Bruckner

(zum Konzert am Palmsonntag in der St. Matthäikirche)

Unter dem hellsten Himmel des nördlichen Alpenlandes ist er geboren. Sonnebeglänzt, leuchtend grüne Weiden bis zum silbernen Band der Donau hin. Freudiger sind hier die Menschen, und helleren Auges sehen sie die Wunder dieser Welt. Bauern, erdbeerbunden, demütig vor ihrem Gott, „glauben sie die unermessbare Macht himmels und göttlich“. Nicht ist sein Gewand.

Die Bruckners waren Schulmeister und spielten die Orgel an den Feiertagen. Weiber und Kinder halfen mit. Anton in frühster Jugend schon mitten darunter. Auch einüben hat er müssen, manches Lied zu seines Gottes Preis, und war ein strenger Lehrer.

Aber Musiker hat er nicht werden wollen, obgleich er die Orgel herrlich spielte und manches der geheimnisvollen Kunst sich angeeignet hatte. Seine Sehnsucht ging höher hinaus, er wollte sich als Jurist versuchen. Da, als die Domorganistenstelle in Linz neu besetzt werden sollte, mußte man ihn förmlich zwingen, sich um diese zu bewerben. So wurde er mit 32 Jahren doch Musiker.

Die Anleihe für die Landesverteidigung

Vorzeichnung schon jetzt möglich

Die am Montag vom Ministerrat beschlossene Innenanleihe hat die Aufgabe, die Mittel für die nationale Verteidigung und insbesondere für den Ausbau des Flugwesens und der Flugabwehr bedeutend zu vergrößern.

Die Anleihe wird als „5% Pożyczka Obrony Przeciwlotniczej“ (5%-ige Flugabwehranleihe) und „3% Bony Obrony Przeciwlotniczej“ (3%-ige Flugabwehrbons) herausgegeben werden. Die Zeichnung der Anleihe wird nur einen Monat und zwar vom 5. April bis zum 5. Mai dauern. Einzahlungen werden nur in Bargeld angenommen. Mindestens ein Drittel der angemeldeten Summe muß bei der Zeichnung bezahlt werden, der Rest spätestens bis zum 5. Juli 1939. Staats- und Kommunalbeamten können die gezeichneten Summen in 5 gleichen Monatsraten bezahlen und zwar nach Schluß der Leistungen für die Winterhilfe vom 1. Mai bis zum 1. September laufenden Jahres.

Die Grundlage der Anleihe bilden die 5%-igen Obligationen. Um jedoch allen Staatsbürgern, auch den Minderbemittelten, die Möglichkeit zu geben, ihrer im Augenblick heiligsten Pflicht nachzukommen, werden auch Bons im Nennwert von 20 Zloty ausgegeben werden.

Während die Obligationen selbst auf 15 Jahre laufen, werden die Bons nur auf die Dauer von 5 Jahren herausgegeben. Diese Bons werden mit 3% jährlich verzinst. Die Bons werden keine Kupons haben; die Zinsen werden gleich bei der Einzahlung der Summe abgebogen, so daß für einen Bon von 20 Zloty nur 17 Zloty bezahlt zu werden brauchen.

Die Flugabwehranleihe kann in allen staatlichen und privaten Banken, in den Kommunal- und Postsparkassen gezeichnet werden. Die Anleihe ist auch mit einer Reihe von Vergünstigungen ausgestattet. So sind die Obligationen steuerfrei, mit den Obligationen der Flugabwehranleihe kann die Erbschaftsteuer bezahlt werden usw.

Die gegenwärtige Anleihe ist nach der Stabilisierung des Zloty die erste Innenanleihe für Zwecke der Landesverteidigung.

Sowohl die Obligationen als auch die Bons zu 20 Zloty sind Vorzeigepapiere. Die Bons werden in 5 Jahren eingelöst, die Obligationen innerhalb von 15 Jahren durch Auslösung zu 100 Zloty für 100 Zloty Nennwert. Während Obligationen von einer Person in beliebiger Zahl gezeichnet werden können, können von den Bons höchstens 4 Stück (im Gesamtwert von 80 Zloty) von einem Zeichner erworben werden.

Kostenloser Anleihedienst der P.K.O.

Wie wir erfahren, hat die Lodzer Abteilung der Postsparkasse schon gestern begonnen, Einzahlungen für die Zeichnung von Obligationen und Bons der Flugabwehranleihe entgegenzunehmen. Einzahlungen nehmen entgegen und Auskünfte erteilen die Kassen der Lodzer Abteilung der P.K.O., Kosciuszko-Allee 15, von 8—13.30 und 17—19 Uhr. Die Bedienung der Anleihe durch die Postsparkasse erfolgt kostenlos, so daß die Zeichner keinerlei Gebühren zu tragen haben.

Was jetzt gesät werden muß

Die besten Gemüsesorten für Lodz und Umgegend

Vier Wochen dauerte der Nachwinter, für uns besonders schmerzhaft, weil wir im Februar schon etwas Sonne genossen hatten und auch schon anfangen, im Garten zu buddeln. Ungeduldig sehen wir jeden Morgen auf das Thermometer und gehen auch für einen Augenblick in den Garten, um festzustellen, daß die Schneeglöckchen und die Tulpen, der Rhabarber und die Stachelbeeren nicht weitergekommen sind. So bleibt uns nichts anderes übrig, als Gartencataloge zu studieren. Wir interessieren uns jetzt Ende März vor allem für die Gemüse, die man um diese Zeit sät; das sind, um nur die wichtigsten zu nennen, Mohrrüben, Petersilie, Erbsen, Salat, Spinat und Radishes.

Verlockend sind die vielen Neuheiten, die da von den verschiedenen Gärtnereien und Samenhändlern angepriesen werden. Neuheiten sind aber teuer und nicht immer erfolgversprechend. Manche von diesen Neuheiten sind in Polen noch nicht zu erhalten. Deshalb ist es ratsam, altbewährte Sorten zu kaufen.

Auf die Sorte kommt es an! Die richtige Sorte erspart uns Ärger und bringt Gewinn. Nur dürfen wir nicht vergessen, daß eine Sorte, die von einem Erfurter Samenzüchter als die beste angeboten wird, bei uns in Lodz noch lange nicht die beste zu sein braucht. Es ist klar, daß frostempfindliche Gemüse in Lodz in anderen Sorten verbreitet sind, als z. B. in dem ungleich wärmeren Thüringen.

Der Anfänger wende sich in allen diesen Fragen an die Lodzer Landwirtschaftskammer (Lodzka Izba Rolnicza), Petrikauer Straße 96, die schon seit vielen Jahren mit verschiedenen gärtnerisch interessierten Kreisen in Verbindung steht und bemüht ist, eine Liste empfehlenswerter Gemüsearten und -sorten für die Lodzer Volkswirtschaft aufzustellen.

Wir hoffen, den Lesern der „Freien Presse“ durch Veröffentlichung dieser vorläufig provisorischen Liste, die wir auf Grund eigener Erfahrungen ergänzen, einen Dienst zu erweisen. Etwasige Anfragen wollen wir nach bestem Wissen sachgemäß beantworten.

Mohrrüben. Kurze (Karotten): Duncker und Pariser Markt; Halblange: Rantaiser Halblange; Lange: Rote Riesen.

Petersilie. Halblange Zucker und Bardo-wießer Riesen. Die letztere ist sowohl Wurzelpetersilie als auch Schnittpetersilie.

Erbsen. Aneisel- oder Palerbsen: Saxa; Mark- oder Nungelerbsen: Delikatess und Zinnergut; Zuckerschoten: Englische Säbel.

Als Orgelspieler weit berühmt, hielt er von seinem eigenen Schaffen nicht sehr viel, bis er mit der Klangwunderwelt Richard Wagners und mit dessen bezwingender leidenschaftlicher Musiksprache in Berührung kam. Nach einer schweren Krankheit genas er zu neuem, eigenem Leben.

Während der Symphoniker Beethoven seinem letzten Werke die Menschenstimme als höchste Steigerung hinzufügte, kam der Symphoniker Bruckner von den großen Chorwerken mit Orchester im Laufe seiner Schaffenszeit immer mehr zum Instrumentalen. Ist keine F-Moll-Messe unendlich stromender Gesang zum Lobe des Allmächtigen, so schreibt er über sein letztes Werk, die rein instrumentale 9. Symphonie: „Dem lieben Gott gewidmet!“

Einsam der Mensch — sein Werk: Atem der Unendlichkeit.

Adolf Bautze.

Literaturpreis der Warschauer Literatenkasse. Der Lewental-Preis der Warschauer Literatenkasse in Höhe von 1000 Zloty wurde soeben dem Schriftsteller Stanislaw Rembek für seinen Roman „W polu“ zuerkannt.

Salat. Maitönia und Trokstopf braun (der beste Spätsommerkopfsalat).

Spinat. Hier kann man vorläufig noch nicht entscheiden, welches die besten Sorten für Lodz sind. Die Lodzer Landwirtschaftskammer empfiehlt: Gaudry. Es wäre auszuprobieren, ob Sommerkönig oder Riesenestimo die ersigennante Sorte doch nicht übertrifft.

Radishes. Da gibt es eine Unmenge von Sorten, so daß die Wahl schwer ist. Wichtigster als die Sorte ist gerade hier die Behandlung. Man sollte sich doch die Arbeit machen und die Körner einzeln stecken. Der Erfolg ist verblüffend!

Das waren alles Gemüse, die Ende März direkt ins freie Land gesät werden. Es macht aber nicht viel mehr Arbeit, wenn man Einiges im Blumentopf im warmen Zimmer ausläßt, um es nachher zu pflanzen. Ich denke hier besonders an zwei Gemüse, die heute so beliebt sind, und bei denen die richtige Sortenwahl eine sehr wichtige Rolle spielt: Tomaten und Sellerie. Sicher ist es einfacher, die Jungpflanzen beim Gärtner zu kaufen. Sie erhalten dann sogar, wenn Sie wollen, ganz große Exemplare, die nach dem Einpflanzen in den Garten mehr oder minder lange krankheit. Eins muß vorausgeschickt werden: Tomaten und Sellerie verlangen ganz besonderen und gut vorbereiteten Boden und Stand, sonst nützt die beste Sorte nichts und nichts die beste Pflege. Wer Tomaten und Sellerie die nötigen Bedingungen nicht geben kann, der kaufe die Tomatenfrüchte bzw. die Selleriewurzeln lieber auf dem Markt oder beim Gärtner.

Also Tomaten wollen gut und tief bearbeiteten, lockeren, gehaltvollen und warmen Boden, sowie eingeschlossene warme Lage. Ob man die Pflanzen eintrieblich zieht oder mehrtrieblich, oder gar wachsen läßt, wie sie wollen, das ist dann ziemlich nebensächlich. Es gibt allerdings Gärtner, die schwören möchten, daß nur die eintrieblich gezogene Tomatenpflanze höchste Erträge liefert; andere behaupten das Gegenteil.

Man säe die Tomaten sofort in einen größeren Blumentopf, besser in eine Schale, achte aber darauf, daß die jungen Pflänzchen nicht zu dicht stehen und dadurch geilt werden. Dann bringe man jedes Pflänzchen einzeln in einen Topf und warte mindestens bis zum 25. Mai, ehe man sie auspflanzt.

Aus der Uebersicht der in den letzten Jahren auf den Markt geworfenen Tomatenforten nennen wir nur die wichtigsten, die sich in Lodz bewährt haben: Lukullus, eine alte, immer noch sehr gute Sorte mit mittelgroßen, schönen, runden Früchten; Kondine Red, die verbesserte Tuckwood; Bonner Beste und Ueberreich (diese ist vielleicht die reichtragendste Tomatenforte, deren Früchte man am besten zum Einlegen nimmt). Aergern Sie sich über die häßlichen Tomatenpfläule und die Arbeit des Bindens, dann wählen Sie Zwergsorten, wie Pudliszka-Fowille und andere. Die besten Tomatenforten zum Rohessen ohne Zubereitung sind: Tryumf Ulricha, Zucker-Tomate und die gelbe Yellow Pear.

Sellerie verlangt starkgedüngten Boden, der ziemlich feucht sein muß (beinahe Krautland). Schweine-mist ist besonders empfehlenswert. Wir säen im Blumentopf oder besser im warmen Mistbeet nicht zu dicht 3 bis 4 Gramm auf 1 Quadratmeter. 5 Gramm Samen enthalten 2000 Korn! Beste Sorte für Lodz ist wohl: Apfel.

Jetzt warten wir nur auf Frühlingswetter, und dann beginnen die Gartenfreuden!

Dr. P.

Spende ein Osterpäckchen für die Deutsche Nothilfe, du spendest Freude!

Oratorienkonzert mit Ottomar Schiller im Rundfunk

Am heutigen Tage findet im Konzertsaal der Salesianer-Schule in Lodz ein Oratorienkonzert statt, das von allen polnischen Sendern übernommen wird. Im Verlauf dieses Konzertes tritt als Dirigent auch Ottomar Schiller auf, unter dessen Leitung der Chor des Konservatoriums von S. Kijenska sowie das Sinfonieorchester des Christlichen Musikerverbandes W. A. Mozarts „Requiem“ zur Aufführung bringen werden. Die Rundfunkübertragung erfolgt in der Zeit zwischen 22,00 und 22,55 Uhr.

Fünf neue Ortsgruppen des DDD

In den letzten Tagen konnten 5 neue Ortsgruppen ins Leben gerufen werden, und zwar in Galkowek, Natolin und Rafowice im Arbeitskreis Andropol, in Sawy im Arbeitskreis Belchatow und in Gajewnik im Arbeitskreis Pabianice.

Dom frauenverein an St. Michaelis

Am Dienstag veranstaltete die neue Verwaltung des ev.-luth. Frauenvereins der St. Michaelisgemeinde einen Verwaltungskaffee. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Pastor A. Schmidt; Vorstandsdamen: Olga Lange, E. Martin, Frau Pastor Schmidt; Schriftführerinnen: E. Hoch, E. Kierpatsch; Kassiererin: Richter, Rosiorokiewicz; Wirtinnen: Frau Ernst Lange, Arnold, Klink, Gutknecht, Maurer, Biquisch und Frau Leopold Lange; Handarbeitskommission: Sittkiewicz, Kuchlik, Gentschel; Nähkommission: Heidrich, Maurer; Vergnügungsausschuss: Döring, Heidrich, Gärtner, Leischner, Schweigert, Rosiorokiewicz; Empfangsdamen: Geiske, Kierpatsch; Markenverkauf: Krieg; Revisionskommission: Dobranz, Martin, Gärtner; Armenpflege: Wolf, Kierpatsch und der gesamte Vorstand.

Viele Mitglieder sowie Vertreter der Schwesterorganisationen hatten sich im Vereinslokal, Zgierskastr. 162, eingefunden. Nach einem gemeinsamen Liede wurde ein Gedicht „Jesus selbst“ aufgeführt, welchem sich ein lebendes Bild „Unter dem Kreuz“ anschloß. Frä. Gutknecht sagte das Gedicht „Der Unsterbliche“. Großen Beifall holten sich auch die Herren Hermann Wilkert (Violine) und Egon Magin (Cello), die je ein Solo und ein Duett zu Gehör brachten (am Klavier Frau Gärtner). Frau und Frä. Döring brachten das Gesangsduo „Wenn ich groß bin, liebe Mutter“. Anschließend brachte Frä. Döring noch ein Lied. Da Herr Pastor A. Schmidt krankheits halber abwesend war, richtete Frau Ehrenvorstand Wolf herzliche Worte an die Erschienenen. Es folgte die Auszeichnung folgender verdienstvoller Mitgliedsdamen: O. Biquisch, Sittkiewicz, Leischner, B. Lange, E. Wolf, A. Maurer, O. Steigert, E. Martin, Frau und Herr Pastor A. Schmidt und Frau Gübner. Den Abschluß der Festfolge bildete ein Liederfest „Die Meistergeige“. Es wirkten mit Frau und Frä. Döring, Rosiorokiewicz und die Herren B. Wegner und Menius. Nachdem eine Verlosung stattgefunden hatte, blieb man noch ein Weilchen gemütlich beisammen. Kl.

Polnische Rechtsanwälte zur Judenfrage

n. In der Petrikauer Straße 56 fand eine Versammlung der Lodzer Zweigstelle des Verbandes der Polnischen Rechtsanwälte statt. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt Schwabler wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die jüdischen Rechtsanwalts-Anwärter, die die Anordnung des Rechtsanwaltsrates, ein besonderes jüdisches Seminar zu besuchen, nicht befolgen, zur disziplinarischen Verantwortung zu ziehen. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, in dem die Reduzierung der Zahl der jüdischen Rechtsanwälte auf 10 v. H. verlangt wird.

Wie man rasch zu Geld kommt

Mißlungene Flucht einer Betrügerin

n. Einige Lodzer jüdische Kaufleute wurden von einer gewissen Cywia Brandmeister aus Warschau um ungefähr 25.000 Zloty betrogen. Die Brandmeister eröffnete in Warschau, Nalewki 29, eine Damenkleiderwerkstatt. Das Geschäft ging unter dem Namen ihres in Lodz in jüdischen Kaufmannstreifen bekannten Vaters Nussim Brandis. Die Brandmeister wußte das Vertrauen auszunutzen und nahm bei Lodzer Lieferanten Kredite auf die genannte Summe auf. Als die Wechsel zu Protest gingen, stellte es sich heraus, daß Nussim Brandis sich seit anderthalb Jahren im Ausland befindet und mit den Geschäften seiner Tochter nichts gemein hat. Die Geschädigten erstatteten Anzeige. Die Brandmeister wurde beobachtet und auf dem Warschauer Bahnhof festgenommen, als sie im Begriffe war, sich ins Ausland zu begeben.

a. Ein Ohring gefunden. Im Untersuchungsamt, Klinkstr. 152, Zimmer 3, ist ein goldener Ohring abgehoben, der in der Koperskistrasse gefunden wurde. Die rechtmäßige Besitzerin kann in den Amtsstunden vorsprechen.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Verkefträtjel.

Wendarmarie — Sachsenwald — Schorfheide — Schutztruppe — Gefandtschaft — Sturmangriff — Gesellschaft — Gefinnung — Anachronismus. In jedem der obigen Wörter ist ein kleineres Hauptwort enthalten. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter ergeben einen Berg im Salzammergut (2986 Meter).

*

Auflösung des gestrigen Kreuzworträtsels.

Waagerecht: 1. Leo, 3. Arm, 5. Mai, 7. Reh, 8. Ahe, 9. Art, 11. Ost, 13. Son, 15. Sire, 17. Frei, 19. Wart, 22. Sailer, 23. Eide, 25. Nabe, 27. Leere, 30. Ges, 32. Ma, 33. Eis, 35. Uhr, 36. Dom, 37. Ren, 38. Lee, 39. Sau. Senkrecht: 1. Lea, 2. Ort, 3. Wohl, 4. Matt, 5. Met, 6. Jan, 10. rar, 12. Stiesel, 14. Obr, 15. Eichel, 16. Ebene, 17. Boe, 18. Eich, 20. Ma, 21. See, 24. Ire, 26. Voi, 28. Carl, 29. Nabe, 30. gar, 31. San, 33. Ems, 34. Sau.

4 Jahre Gefängnis für einen Fabrikanten der ein Dienstmädchen in den Tod trieb

a. Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der 34-jährige Alexandrower jüdische Industrielle Laib Busim, der der Vergewaltigung angeklagt war. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Nach der Anklageakte war der Sachverhalt des Verbrechens folgender: Busim verkehrte bei seinen Bekannten Kartowski, in Lodz, P.D.W. 5 wohnhaft, bei denen das Dienstmädchen Zofia Swierk arbeitete. Busim stellte dem Mädchen nach, doch ohne Erfolg. Bald darauf hauste Busim einige Tage in der Wohnung des Ehepaares Kartowski, das außerhalb der Stadt weilte. Da ihm das Dienstmädchen nicht zu Willen sein wollte, wandte Busim Gewalt an. Zwei Tage später beging das geschändete Mädchen Selbstmord: drehte den Gasbrenner auf.

Die Familie des Mädchens benachrichtigte die Polizei. Es fanden sich Zeugen, die gesehen hatten, wie Busim mit dem Mädchen rang. Busim wurde zur Verantwortung gezogen.

Er wurde gestern vom Bezirksgericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Da er sich bis zur Verhandlung auf freiem Fuß befunden hatte, ordnete das Gericht die Verhaftung Busims im Gerichtslokal an.

Lodzer Falschgeldverbreiter in Teschen

a. Im Dezember vorigen Jahres wurden in Teschen beim Vertrieb von Falschgeld die Lodzer Fälscher Chaja Sobel und Golda Silberberg verhaftet. Es wurde festgestellt, daß die Verhafteten das Falschgeld — es handelt sich um 5- und 10-Zlotymünzen — aus Lodz mitgebracht hatten. Das Bezirksgericht in Teschen verurteilte die Sobel zu 4 Jahren und die Silberberg zu 3 Jahren Gefängnis. Die Lodzer Behörden sind bemüht, die Helfershelfer der Verurteilten, die höchstwahrscheinlich in Lodz sitzen, ausfindig zu machen.

a. Die Schornsteinfeger verlangen Sammelvertrag. Der Verband der Schornsteinfeger verlangt die Unterzeichnung eines Sammelabkommens und hat einen diesbezüglichen Entwurf bereits dem Arbeitsinspektor überreicht. In dieser Angelegenheit wurde eine Sitzung für beide Parteien auf den 3. April angesetzt.

a. 40 Minuten Unterbrechung im Straßenbahnverkehr. Gestern früh gegen 8 Uhr mußte der Straßenbahnverkehr zwischen dem Plac Wolnosci und dem Bahner Ring für ungefähr 40 Minuten unterbrochen werden, da an der Ecke Nowomiejska und Drobowastraße ein Lastkraftwagen, an dem eine Waffe gebrochen war, auf den Schienen stand. Teilweise wurde der Verkehr durch Umleitung der Wagen in die Klinkstrasse aufrechterhalten.

a. Mißlungenes Tauschgeschäft. Das Stadtgericht verurteilte den 29-jährigen Juden Mendel Lokuszynski, der schon wegen Betrugs und Diebstahls verurteilt ist, zu zwei Jahren Gefängnis. Lokuszynski hatte am 7. März 1939 in der Bar Lomicki versucht, seinen abgeschabten Mantel gegen einen wertvollen Pelz „einzutauschen“. Der „Krimm“ wurde bemerkt und Lokuszynski festgenommen.

a. Ein Mädchen stirbt aus dem Fenster. Auf dem Hofe in der Przemyslanskastraße 39 ereignete sich gestern ein schmerzliches Unglück. Die 14-jährige Tochter des Meisters Kocik, Teresa, lehnte sich zu weit aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung ihrer Eltern hinaus und stürzte in den Hof hinab. Sie zog sich schwere Verletzungen der Schädeldecke und am ganzen Körper zu. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus übergeführt.

„Der Blauefuchs“

Dem neuen, großen Film

„Der Blauefuchs“

geht ein Ruf voraus, der ohne Zweifel ganz bestimmte und besondere Erfolgsaussichten erwarten läßt. Bereits das bekannte, gleichnamige Bühnenstück Herzogs konnte an den deutschen Theatern einen stürmischen Erfolg erleben. Welche Wirkungsmöglichkeiten eröffnen sich dieser Komödie aber erst in ihrer filmischen Form und vor allem durch diese großartige Besetzung!

Zarah Leander

die mit „Heimat“ den unbefritten bedeutendsten schauspielerischen Erfolg des Filmjahres 1938 erzielte, und

Willy Birgel

eine schauspielerische Persönlichkeit von einer so großen, noch immer wachsenden Popularität, sind die Hauptdarsteller dieses Films. Neben ihnen erscheint Paul Hörbiger, dessen liebenswürdige Menschlichkeit und feiner Humor wirkliche Herzenswärme ausstrahlen, erscheinen die junge, reizende Jane Tilden und der auf eine ganz neue, charmant komische Art wirkende Karl Schönböck.

Diese Besetzung ist von größter Anziehungskraft!

Beinahe überflüssig, zu sagen, daß sie die Werbung fast allein zu tragen imstande ist... Stoff und Spielleitung versprechen aber ebenfalls etwas ganz Ungewöhnliches!

Viktor Tourjanstyn

einer unserer erfolgreichsten Regisseure, dessen besondere Vorliebe den Problemen in der Auseinandersetzung zwischen Mann und Frau gilt, hat es unternehmen, diese Probleme einmal in einer sehr heiteren, witzigen, aber doch auch zu Herzen gehenden Weise aufzuzeigen und zu klären. Franz Herzogs vielgespieltes Bühnenstück erwies sich dafür als eine ideale Vorlage, der A. G. Kallb (der Autor des unvergessenen „Mädchen von gestern Nacht“) die geschmeidige, filmisch mäßliche Form und die Brillanz des Dialogs zu geben wußte. Spiel um die Liebe — mit höchstem Einfuß...

Da ist ein grundgeheimer, lieber Kerl, der es bis

a. Zwei Arbeiter verunglückt. In der Fabrik von Ettingen, Obankstr. 128, wurden zwei Arbeiter mit Dampf, der einem undichten Rohr entsprang, verbrüht. Es handelte sich um 32-jährige Michael Koch, Janakowka 28, und den 38-jährigen Antoni Kynacki, Wlonskastr. 77. Die Rettungsbereitschaft erwieß ihnen Hilfe und überführte sie in ein Krankenhaus.

a. Der 19-jährige Arbeiter Kreschmer der Firma „Gemo“, Dremnowskastr. 43, zog sich durch Einatmen von Benzoldampf eine schwere Vergiftung zu. Kreschmer war mit dem Umgießen des Benzols beschäftigt.

a. Aebefahren. Ede Petrikauer und Zamenhoffstr. wurde gestern die 68-jährige Zofia Kozlowska, wohnhaft Wysokastr. 24, von einem Auto überfahren. Die Frau kam mit leichten Körperverletzungen davon. Sie wurde nach Hause geschafft.

Ankündigungen

Ausstellung Sieminski nur noch bis Sonntag. Uns wird geschrieben: In der Petrikauer Straße 113 ist zurzeit die Bilderausstellung von M. Sieminski untergebracht. Um den Besuch dieser Ausstellung den breitesten Kreisen zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis auf 25 Groschen herabgesetzt. Die Ausstellung, die interessante Bilder aus Polen, aus Paris, Danzig sowie eine reiche Kollektion anderer Arbeiten dieses Künstlers bringt, ist nur noch bis zum 2. April täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Hauptversammlung des Tierchutzvereins. Uns wird geschrieben: Am Donnerstag, den 13. April, findet um 19 Uhr im ersten und um 20 Uhr im zweiten Termin die 12. ordentliche Hauptversammlung des Lodzer Tierchutzvereins im eigenen Lokal des Vereins, Petrikauer Str. 109, statt.

Dom Film

Palace:

„Kampf ums Glück“

Der Titel, den Anatol Witwal seinem nach dem Roman von Myron Brinja „Schwestern“ gestalteten Film (Produktion Warner Bros.) gegeben hat, entspricht nur zum Teil dem Inhalt: Nur eine der beiden Hauptpersonen des Films — Erika (Bette Davis) — führt entschlossen und zielbewußt ihren Kampf ums Glück. Sie ist die Idealgestalt einer Frau, die — im Gegensatz zu ihren Schwestern — dem Ruf des Herzens folgt, auf eine glänzende Partie verzichtet und bei Nacht und Nebel das Elternhaus verläßt, um mit dem kleinen Journalisten Frank Medlin (Errol Flynn) in die Fremde hinauszugehen und alle Entbehrungen und Opfer auf sich zu nehmen. Ihre Liebe ist so stark, daß sie jahrelang an die Rückkehr des geliebten Mannes glaubt, als dieser sie verlassen hatte, um in der Fremde ein neues Leben zu beginnen.

Wie anders ist dagegen Frank Medlin. Er wird zum Spielball des Lebens, anstatt sein Schicksal selbst mit starker Hand anzupacken. Er sucht vor allem Abwechslung und neue Eindrücke, scheitert aber vollkommen im Kampf um seine Existenz. Auch der Entschluß, in der Fremde ein neues Leben zu beginnen, bleibt unausgeführt. Mit leeren Händen kehrt er zurück zu der noch immer an ihn glaubenden und auf ihn wartenden Frau... Happy end, das aber keine Antwort auf die Frage gibt: Was nun?

Neben den beiden ausgezeichnet spielenden Hauptdarstellern treten alle anderen weit in den Hintergrund.

Der Film spielt in den Jahren 1905—1909 und schildert u. a. auch das furchtbare Erdbeben in San Francisco am 18. April 1906.

Der neue Großtriumph Zarah Leanders!

Heute Premiere im Kino „Rialto“

zum Universitätsprofessor bringt und im Einmaleins der Ehe seiner klugen Frau trotzdem unterlegen bleibt.

Da ist sein bester Freund, ein waghalsiger Flieger, der durch die höchsten Himmel rast und, im scheitern Glauben an ein Ziel, trotzdem nicht — bis zum siebenten Himmel kommt...

Wie stellt es nun die von ihrer Ehe ernüchterte und in den Freund und Flieger ehrlich verliebte Frau an, um sich in Ehren, aber schmerzlos von ihrem Mann trennen zu können und dem heimlich Geliebten zu verstehen zu geben, daß sie keine Starre, nichts als anbetungswürdige Heiligkeit ist, sondern ein sehr lebendiger Mensch, eine liebenswerte Frau?

Gewiß eine nicht sehr einfache Frage, die dieser geistvolle, den Ton einer amüsanten Unterhaltungskomödie glänzend treffende Film stellt! Die Klugheit, die Überlegenheit und die Delikatesse einer so bezaubernden Frau wie Zarah Leander werden die Antwort geben! Eine Antwort übrigens, die alle Frauen gern hören und alle Männer lächelnd und bewundernd anerkennen werden...

Diese Handlung ist von sprühender Originalität!

Besonders auch deshalb, wenn man gleichzeitig berücksichtigt, daß dieser Film der erste ist, der die eindrucksvolle dramatische Schauspielerin, die erschütternde Tragödin Zarah Leander als nicht minder beglückende Heldin eines durchaus heiteren, modernen Gesellschaftsstücks erleben läßt! Und wie erleben läßt! Das holde Märchen Weib wandelt sich in ihrer Darstellung hundert Male. Sie ist verführerisch und spöttisch, hingebungsvoll und launisch, überlegen und demütig — die Skala ihrer Ausdrucksmöglichkeiten scheint unbegrenzt. Ihr fräulicher Reiz, ihre damenhafte Noblesse, ihr überraschender Humor und ihre in allem suggestive Wirkung bilden ein Phänomen von Kunst und Natur. Vorher Brünnle, der sich bereits mit seiner Musik des Zarah-Leander-Films „La Sabanera“ auszeichnete, schuf neben der Komposition dieses Films auch zwei Lieder, Schlager von moran, welche Zarah Leander in ihrer unvergleichlichen Art des Vortrages zu mitreißender Wirkung führt.

Dieser Film ist ein besonderes Ereignis!

Die Einteilung der Stadt Pabianice in Wahlbezirke und Stimmkreise

1w. Die Stadt Pabianice ist in 8 Wahlbezirke und 21 Stimmkreise eingeteilt; es werden 40 Stadtverordnete und ebensoviel Vertreter gewählt.

Bezirk I besteht aus 2 Stimmkreisen und wählt 3 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Raska, Mielczarkiego, Sportowa, Strzelecka, Torowa, Wolnosciowa, Wiejska Nr. 1—29 (unpaarig) und Nr. 2—28 (paarig).

Kreis 2 umfasst die Straßen: Daszynskiego, Moniuszki Nr. 69—101 (unpaarig) und Nr. 72—104 (paarig), Nowa, Polna Nr. 1—47 (unpaarig) und Nr. 1—42 (paarig), Tkacka Nr. 1—38 (unpaarig) und Nr. 1—42 (paarig), Wysoka.

Bezirk II besteht aus 1 Stimmkreis und wählt 2 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Cmentarna, Dworcowa, Grunwaldzka, Karolewska Nr. 33—63 (unpaarig) und Nr. 44—66 (paarig), Krakowska, Moniuszki Nr. 103—175 (unpaarig) und Nr. 108—176 (paarig), Niecaia, Ostajna, Polna Nr. 49—55 (unpaarig), Prózna, Srednia, Tkacka Nr. 35—41 (unpaarig) und Nr. 44—50 (paarig), Torunsa, Trembacka, Wiejska Nr. 31—37 (unpaarig) und Nr. 30—48 (paarig), Wilenska, Zagajnikowa.

Bezirk III besteht aus 3 Stimmkreisen und wählt 7 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Augustyn, Curie-Skłodowskiej Nr. 24—38 (paarig), Kolejowa, Mickiewicza, Poniatowskiego, Reymonta, Slowackiego, Sucha, Wpulska, Zamkowa Nr. 51—77 (unpaarig) und Nr. 40—66 (paarig).

Kreis 2 umfasst die Straßen: Bagatela, Chlodna, Karniszewska, Kutomierska, Prosta, Skromna, Zamkowa Nr. 35—45 (unpaarig) und Nr. 20—34 (paarig), Zeromskiego.

Kreis 3 umfasst die Straßen: Slowackiego, Karniszewska, Legionów Nr. 1—61 (unpaarig) und Nr. 2—58 (paarig), Ogrodowa, Pulaskiego, Spółdzielcza, Traugutta, Zamkowa Nr. 21—29 (unpaarig), Agoda, Re-lazna.

Bezirk IV besteht aus 4 Stimmkreisen und wählt 7 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Cicha, Konopnickiej, Moniuszki Nr. 47—67 (unpaarig) und Nr. 54—70 (paarig), Drla Nr. 37—59 (unpaarig) und Nr. 38—60 (paarig), Pomorska, Kielona.

Kreis 2 umfasst die Straßen: Annu, Grabowa, Kamienna, Karolewska Nr. 1—31 (unpaarig) und Nr. 2—42 (paarig), Nowy Swiat, Drla Nr. 23—35 (unpaarig) und Nr. 24—36 (paarig), Polubniowa, Sokola, Bojenna, Moniuszki Nr. 27—45 (unpaarig) und Nr. 32—52 (paarig).

Kreis 3 umfasst die Straßen: Curie-Skłodowskiej Nr. 11—13 (unpaarig) und Nr. 14—22 (paarig), Wimanowskiego, Sienkiewicza.

Kreis 4 umfasst die Straßen: Curie-Skłodowskiej

Nr. 1—9 (unpaarig) und Nr. 2—12 (paarig), Kosciuszki, Narutowicza, Plota.

Bezirk V besteht aus 4 Stimmkreisen und wählt 8 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Swiento-Krzyska, Drla Nr. 13—21 (unpaarig) und Nr. 14—22 (paarig), Pienina, Targowa, Widok.

Kreis 2 umfasst die Straßen: Evangelicka, Kilińskiego Nr. 35—69 (unpaarig) und Nr. 10—30 (paarig), Krutka, Konowa, Marianka, Moniuszki Nr. 1—25 (unpaarig) und Nr. 2—30 (paarig), Drla Nr. 1—11 (unpaarig) und Nr. 2—12 (paarig), Wierzbowa, Zabia, Zurawia.

Kreis 3 umfasst die Straßen: Grobelna, Sm. Jana, Kilińskiego Nr. 1—33 (unpaarig) und Nr. 8, Legionów Nr. 63—67b (unpaarig) und Nr. 60—64 (paarig), Si-powa, Pierackiego, Pilsudskiego, Sm. Rocha, Strazacka, Zamkowa Nr. 1—15 (unpaarig) und Nr. 2—16 (paarig).

Kreis 4 umfasst die Straßen: Batorego, Pl. Dom-browskiego, Gdancka, Koscielna, Drlica-Dreszera, Po-praczna, Sobieskiego.

Bezirk VI besteht aus 3 Stimmkreisen und wählt 5 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Barucha, Konopna, Konstantynowska, Nr. 27—67 (unpaarig) und Nr. 6—80 (paarig), Legionów Nr. 69—85 (unpaarig) und Nr. 66—72 (paarig), Majdany, Sejmowa.

Kreis 2 umfasst die Straßen: Warszawka Nr. 1—127 (unpaarig) und Nr. 2—24, Nr. 92—172 (paarig).

Kreis 3 umfasst die Straßen: Wozniczna, Cegielniana Nr. 1—7 (unpaarig) und Nr. 2—16 (paarig), St. P. Skargi Nr. 11—187 (unpaarig) und Nr. 16—204 (paarig), Szewska, Peowiakow.

Bezirk VII besteht aus 2 Stimmkreisen und wählt 3 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Ciepla, Dembowa, Kapliczna, Konstantynowska Nr. 3—25 (unpaarig) und Nr. 2—4 (paarig), Kresowa, Maslana, Mlynar-ska, Młodziejowa, Piasowa, Poznancka, Pulnocna, Warszawka Nr. 28—90 (paarig), Widzewska, Wyrki-wigury.

Kreis 2 umfasst die Straßen: Cegielniana Nr. 9, Graniczna, Jakuba, Karola, Kawerow, Korenea, Mieluska, Rzgowska, Spokojna, Szpitalna, War-szawska Nr. 129—185 (unpaarig) und Nr. 174—176 (paarig), Paradowiska.

Bezirk VIII besteht aus 2 Stimmkreisen und wählt 5 Stadtverordnete.

Kreis 1 umfasst die Straßen: Bugaj, Drenowska, Gawronska, Narcyza, Orzka, Poplawka, Sienna, St. P. Skargi Nr. 1—9 (unpaarig) und Nr. 2—14 (paarig), Smugowa, Wonska.

Kreis 2 umfasst die Straßen: Boczna, Bracka, Dolna, Lesna, Mała, Owiana, Podlesna, Rydzynska, Rytnia.

Hauptversammlung des Pabianicer Turnvereins

1w. Vor einigen Tagen fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Pabianicer Turnvereins statt. Nach der Eröffnung wurde der verstorbene Mitglied Herr Götthold Hanelt, Edmund Steier, Felix Krusche, Kurt Wiltner, Reinhold Römer und Paul Altenberger gedacht. Am verlas der Schriftwart das Protokoll der letzten Hauptversammlung, und nach Annahme desselben folgte der Bericht des Vorsitzenden, Herrn Dr. E. Schlön-vogt. Die von der Verwaltung geleiteten Ziele wurden im allgemeinen erreicht; der Turnbetrieb habe einen großen Aufschwung zu verzeichnen. Die deutsche Jugend müsse in die deutschen Turnvereine hinein!

Es folgte der Bericht des Schriftwartes, Harald Steinert. Zu Anfang des Jahres zählte der Verein 310 Mitglieder; gestiegen wurden 11, aufgenommen ebenfalls 11, so daß die Gesamtzahl unverändert blieb. Davon sind 7 Ehrenmitglieder, 214 passive und 62 aktive.

Im Namen des Turnauschusses berichtete der aktive Vorstand, Ehrenmitglied Artur Hauschild. In 5 Abteilungen wurden insgesamt 244 Turnstunden mit einem Gesamtbesuch von 3511 und einem Durchschnittsbefuch von 73 Mitgliedern abgehalten. Von den vielen Siegeserfol-gen sei zu erwähnen das Verbandsturnfest in Katowitz, auf welchem 8 Teilnehmer 8 Siege davontrugen, sowie das Breslauer Turnfest. Die Korfballsportion konnte durch erfolgreichen Kampf Meister von Pabianice sowohl im Neg- als auch im Korbball der Männer werden.

Nachdem unter großem Beifall die Berichte der Wirtschaft (Richard Propp und Alfons Tischler) und des Kassierers, Herrn Reinhold Schulz, der Bericht der Revisionskommission wurde von Herrn Eugen Beller-mann verlesen, worauf der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Anschließend folgte noch der Bericht der Baukommission, laut welchem von einem Umbau bzw. Ausbau der Halle abgesehen wird; der Antrag, die Halle zu renovieren und einen neuen Fußboden zu legen, wird von der Versamm-lung angenommen.

Nach einer Pause wurde zur Neuwahl geschritten. Sie brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender — Herr Dr. Er-win Schlönvogt; aktiver Vorstand — Artur Hauschild; passiver Vorstand — Edmund Löffler; Verwaltungsmit-glieder — Arno Kammischer, Alex Venz, Dr. Rudolf Mees, Harry Reibner, Josef Wisniak, Richard Propp, Kurt Schmidt, Louis Schmidt, Karl Sandorel, Roland Schulz, Alfons Tischler und Helmut Tischler; Kandidaten — Ed-mund Tischler, Karl Flor, Oskar Berle, Rudolf Sperling, Richard Hartenberger und Harald Tierling; Revisionskom-mission — Hugo Rumbt, Dr. Alex Krusche, Artur Paul und Eugen Beller-mann.

Da in diesem Jahre der P.T.V. sein 75jähriges Jubiläum begeht so wurde auf Antrag der Verwaltung be-schlossen, im Jubiläumsjahr Neueintretenden die Ein-schreibengebühr zu erlassen.

In der nun folgenden Schlussansprache teilte der Vor-sitzende mit, daß das große Verbandsturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen in diesem Jahre in Pabianice statt-finden werde. Zu diesem Verbandsturnfest werden weit über 300 Wettkämpfer erwartet. Mit einem Appell an die Verwaltungsmittelglieder, sowie Aktiven und Passiven, alle Kräfte einzusetzen, um das Fest würdig zu gestalten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Hauptversammlung des Posaunenchores der Brüdergemeine

1w. Am Sonntag fand die Hauptversammlung des Posaunenchores statt, die vom Vorsitzenden des Chores, Herrn Pfarrer Hilber, eröffnet wurde. Nach Bekannt-gabe der Tagesordnung verlas der Schriftführer, Herr Theodor Schubert, das Protokoll der vorjährigen Haupt-versammlung und nach Annahme desselben erstattete der Kassierer, Herr Reinhold Herrmann, den Kassenbericht. Der Vorstand, Herr Gustav Mirsch, erstattete sodann den Jahresbericht. Nach Erörung der fleißigsten Mitglieder, der Herren Arno Albrecht, Artur Bednarski, Paul Griebus, Adolf Herrmann, Gustav Mirsch, Edmund Reich und Adolf und Kurt Schmelscher, hebt der Bericht hervor, daß drei neue Instrumente angeschafft wurden (2 Kornetts und 1 Tenor). Der Posaunenchor zählt zurzeit 15 aktive und 13 passive Mitglieder. Nun wurde der alten Ver-waltung Entlastung erteilt und zur Neuwahl geschritten. Sie brachte folgendes Ergebnis: Präses — Pfarrer W. Hilber; erster Vorsitzender — Gustav Mirsch, zweiter — Adolf Schmelscher; Schriftführer — Theodor Schubert; Kassierer — Reinhold Herrmann und Edmund Reich; Archivare — Adolf Herrmann und Artur Bednarski; In-strumentenwarte — Gerhard Schulz und Paul Griebus; Wirtschaft — Edmund Reich und Kurt Schmelscher. Der erste Vorsitzende, Herr Gustav Mirsch, verliest gleichzeitig das Dirigentenamt. Das Statut der „Bläserhöre der evang. Brüdergemeinen in Polen“ wurde verlesen und anerkannt.

Nach den Wahlen folgte bei einem Abendimbis ein gemütliches Beisammensein.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben fol-gende Apotheken Nachdienst: Sadowska-Dancer, Zgierka 63, Großsławowa, 11-go Listopada 15, Karlin, Pilsudskiego 54, Rem-bielinski, Andrzeja 20, Chodzyska, Petrikauer 165, Müller, Petrikauer 48, Antoniewicz, Pabianicka 56, Unieszowski Dom-browska 24.

Kirchliches

Eucharistischer Abendgottesdienst. Herr Pastor Dr. Dietrich schreibt uns: Am Palmsonntag findet, wie alljährlich, in der St. Johannis-Kirche ein eucharistischer Abendgottesdienst statt. Der Kirchengesangsverein „Acol“ hat die gefängliche Ausgestaltung übernommen unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Fiedler. Außer den Eucharistiegebeten im Wechselgesang mit dem Pastor wird eine große Passionskantate mit Orgelbeglei-tung aufgeführt werden. An der Orgel spielt Herr Konzert-organist R. Schmidt. Wir stehen fest am Eingang der stillen Woche. Wollen wir doch jede Gelegenheit benützen, um uns mehr und mehr in das heilige Passionsgeschehen einführen zu lassen. Der Gottesdienst beginnt um 6 Uhr abends.

Rundfunk-Presse

Programm des Lodzer Senders

Donnerstag, den 30. März

5,35 Morgengymnastik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Die Kapelle Albert Sandler spielt (Schallpl.). 12,03 Mittagssendung. 14,00 Konzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,40 Orgelmusik. 17,20 italienische Liebeslieder des 16. Jahr-hunderts. 19,10 Unterhaltungskonzert. 20,35 Nachrichten. 21,20 Hörspiel. 22,00 Konzert. 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Freitag, den 31. März

5,35 Morgenmusik. 7,00 Nachrichten. 11,25 Mandolinen-konzert. 12,03 Mittagssendung. 14,00 Opernmusik. 15,30 Konzert aus Wilna. 16,35 Gefang. 17,15 Quartettminiaturen für Violine. 18,30 Rundfunkkomödie. 19,05 Unterhaltungskonzert. 20,35 Nachrichten. 21,15 symphonische Musik von Schallplatten. 22,20 Austauschkonzert Polen-Schweben. 23,00 Letzte Abend-nachrichten.

Sonnabend, den 1. April

5,35 „Das ist Wien“ (Schallplattenmusik). 7,00 Nachrich-ten. 11,25 Romanzen. 12,03 Mittagssendung. 14,00 Unterhal-tungskonzert. 15,30 Nachmittagskonzert. 16,00 Nachrichten. 16,35 Chorgesang. 18,00 Lustige Sendung. 18,30 Sendung für Aus-landspolen. 19,30 Unterhaltungskonzert. 21,00 Fröhliches Kon-zert (Bühnen-, Film- und Radiokünstler vor dem Mikrophon). 23,00 Letzte Abendnachrichten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Śródmiejska 15) — „Korsarz“.

Teatr Polski (Cegielniana 27) — Nachm. für die Schulen: „Majster i czeladnik“ und „Marcowy kawaler“; abends: keine Vorstellung.

Heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

Capitol (Cde Zachodnia- und Zawadzkastraße)

„Euz“ (Cyrone Power — Annabella).

Cafino (Petrikauer Str. 67)

„Der große Walzer“ (Luis Rainer — Fernand Gravey).

Corso (Legionówstr. 2 — früher Zielonast).

„100 Tage Napoleons“ (Corrado Racca).

Europa (Narutowicza 20)

„Briefe vom Schlachtfeld“ (Margaret Sullivan).

Grand-Rino (Petrikauer Str. 72)

„Dziś murzyn“ (Wisniowska — Wegrzyn).

„Gra“ (Kilińskiego 124)

„Vorwärts mit der Liebe“ (Anny Ondra).

Metro (Przejazd 2)

„Serce matki“ (Wysocka).

Rimosa (Kilińskiego 178)

„Susanne und der Hase“ (Magda Schneider — Paul Sabor).

Palace (Petrikauer Str. 108)

„Kampf ums Glück“ (Betty Davis — Errol Flynn).

Paladium (Narutowicza 16)

„Die fromme Lüge“ (Pola Negri).

Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)

„Sofette“ (Simone Simon).

„Rakietka“ (Sienkiewicza 46)

„Saza“ (Claudette Colbert — Herbert Marshall).

Rialto (Przejazdstr. 1)

„Der blaue Fuchs“ (Sarah Pander).

Stylowy (Kilińskiego 123)

„Sergeant Berry“ (Hans Albers).

Son (Kopernika 16)

„Doppelhochzeit“ (Myrna Loy — William Powell).

Sachata (Zgierkastraße 26)

„Iris Lupins Wiederkehr“.

„Mit der Rakete auf den Mars“.

„Muz“ (Ruda Pabianicka)

„Der Kurier des Zaren“.

„Star“ (Ruda Pabianicka)

„100 Freuden“.

Luna (Pabianice)

„Die tolle Claudette“ (Anny Ondra).

Städtisches Kino (Pabianice)

„Dziś murzyn“ (J. Wegrzyn).

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 28. März (Schlußkurse). Mai 8,15 (8,17), Juli 7,94 (7,96), Oktober 7,51 (7,54), März 7,56 (7,58).
New York, 29. März (Eröffnung). Mai 8,10 (8,14), Juli 7,90 (7,97), Oktober 7,54 (7,54), Dezember 7,51 (7,50), März 7,57 (7,52).
Liverpool, 29. März. Gesamter Tagesimport 9900.
Tendenz ruhig. März 4,59 (—), Mai 4,50 (4,78), Juli 4,63 (4,63), Oktober 4,28 (—), Dezember 4,28 (—).
Januar 4,30 (—), März 4,33 (—), Mai 4,32 (—).
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz kaum stetig.
Upper: Juli 5,65 (5,79), November 5,58 (5,72).
Bremen, 29. März.

	Brief	Geld	Bezahl
Januar	8,81 (8,86)	8,80 (8,83)	8,80 (—)
März	8,82 (8,87)	8,80 (8,83)	8,82 (—)
Mai	9,15 (9,13)	9,08 (9,11)	— (—)
Juli	9,05 (9,05)	9,04 (9,03)	9,05 (9,04)
Oktober	8,86 (8,88)	8,85 (8,86)	8,86 (8,87)
Dezember	8,83 (8,86)	8,80 (8,83)	8,82 (—)

Tendenz: stetig.

Waise. Schließlich als ihm die Kasse zu frieren begannen und keine Schen vor Kasse pritzelten, dachte er an den Heimweg. Da fiel ihm ein, daß er noch nicht den Ofen mit der Rahmenstange in seiner richtigen Breite gesehen hatte, und nur den wolle Wida noch schnell in Augenschein nehmen, ehe er an seinem Geburtstag zurückkehrte; denn nichts war herrlicher, auf der Welt als dieser Giebel mit dem dreieckigen Fenster, groß wie eine Wagenfahrt.

Wida Gustafson lief ganz nahe an das Loshyer Ufer heran, um diese Sache zu betrachten. Nun hatten aber die Loshyer gerade am selben Nachmittag einige Vögel in das Eis geschlagen, damit die Fische nicht unter der festen Eisdicke erstickten und umkamen. Diesen, in der Mitte der prächtigen an. Er war aber ganz verfallen in den Anblick der prächtigen Offerte, die sich immer breiter ausdehnte, und so wußte er nicht, genommen vom dem stehenden Mondschein, daß er nicht auf seine Fische achtete. Und in dem Augenblick, als Sateshof seine großartige Fische zeigte, als die goldene Kugel auf der Rahmenstange funkelte und die Korrosion Kirche zwölfmal zur Mitternacht lautete, verlor Wida Gustafson mit seinen blauen Stiefeln lautlos in die Tiefe des Badertees.

Sein Tod blieb allen ein Rätsel, denn niemand wußte sich zu erklären, was Wida Gustafson um Mitternacht auf dem Badertee zu suchen hatte, einmal eine lustige Gesellschaft in seinem Hause Geburtstag feierte.

Der Kettenhund

Von Fritz Schlüter

Es war einer von denen, die verkannt auf einem fassenden, weil viel zu geringen Posten stehen. Ein anderer Hund mit weit weniger Talenten, als er, würde den unbedeutenden Wackel hier ebenso gut verstehen haben können. Das Geheiß lag zwar abseits und allein, doch war es wahrhaftig an unanfechtbar, als daß es noch hätte bemerkt werden müssen. In all den Nächten und Tagen, die der Hund nun schon eine Reihe von Jahren hindurch hier draußen hielt, hatte sich auch nicht das Geringste ereignet.

Indessen hätte er mit seiner Stellung gewiß doch zufrieden sein können: seine Hütte war weiß und warm gepolstert, das Fressen war gut, und die Kette reichte immerhin fast zwei Meter im Halbkreis. Aber im Hinblick auf seine glänzende Erziehung meinte er, daß ihn durchaus auch nach einer Arbeit und Leistung verlangen müßte, die seinen Fähigkeiten entsprachen hätte.

Ein paar Jahre lang hatte er nun schon vorzüglich auf die Gelegenheit gewartet, seine Tatkraft beweisen zu können, und seine Klugheit wollte sich jetzt durchaus nicht mehr länger hinhalten lassen. Großartig wußte er nun geradezu eine Kantenhande her, die hier einen Lieberfall, einen Einbruch oder gar einen Brand zu vollführen gedächte; damit er den unersägbigen Menschen auf dem Hofe endlich einmal zeigen konnte, was er überhaupt zu leisten imstande war. Sie würden es ja sonst doch niemals begreifen, wie unvernünftig sie an ihm handelten und was sie sich noch so große Mühe geben, seine fleißige Be-

reitwilligkeit zur Hufe für alles und jedes, was auf dem Hofe geschah, laut kundzutun; er mochte diesen Menschen unter den heftigsten Körperbewegungen bis zum Verfallenden ansetzen, daß er alles besser wisse, daß sie dieses so und das andere anders machen müßten. — Sie hörten nicht auf ihn; ja, sie wiesen ihn noch obendrein herrlich und ärgerten in die Hütte.

Es war ein Unverstand jenseitigen auf dem Hofe. Er hatte an jenem Tage schon seinen schändlichen Verdruß mit dem Hüner- und Schweinevolk, das trotz seines strengen Verbotes dennoch in stumpfer beharrlicher Ungehorsamkeit immer wieder in seine allernächste Nähe tappte. Aber darüber hinaus begann er jetzt, sich maßlos über die Menschen zu ärgern, die den Durchbruch seiner Intelligenz verhinderten. Ganz von ungelicher geriet er an den ständigen Anblick, daß dies abstrich sich geläute; etwa, als habe alles auf dem Hofe sich gegen ihn verkehrt, um nicht durch ihn im schönen Schöndorfen auf-

geklärt zu werden. Aber während er diesem vertrackten Gedanken nachhing, sammelte er um so unannehmlicheren Trost sein Feuer in ihm an und steigerte seinen achternachtigen Mut dazwischen, daß er vor lauter rebellischer Tapferkeit und als ohne er die Nähe großer Ereignisse, leise zu vibrieren begann.

Am Morgen eines der nächsten Tage geschah dann folgendes. Es war still auf dem Hof, und im Augenblick gab es für den Hund nichts als beunruhigenden. Er lag in prächtiger geräucherter Stellung neben seiner Hütte und blickte ein wenig hart und verloren durch das offene Giebel in die Welt. Da

saß er in der Ferne und erst nur als einen kurzen Strich einen Menschen durch die Felle der Felle, den er instinktiv als einen Fremden erkannte. Selbst erregt durch diese Felle, stand und dann wie von einer Ahnung durchdrungen, hob der Hund sich mit still aufgeregter Miene, deren Spitze nervös hin und her schüttelte, vorzüglich hoch. Er stand still, ließ den langjam größer werdenden Menschen nicht aus dem Auge und fühlte nun, wie es ihm in den Seinen zu ähneln anfang. Ein buntes, aber brüderliches Gemütsbewußtsein, daß dieser Fremde eine Entschädigung für ihm ein kurzes heftiges Wollen in die Kette; es blieb ihm jedoch halb im Halse stecken. Er mußte ein paar mal husten, wurde an dem kräftigen Laut mit dem Kopf nach dem Fremden, der auf den Hof aufkam, ein gefährliches Gebell entgegen. Dabei sprang er mit einem heftigen Satz vor, aber die Kette riß ihn zurück und zog ihn die Kette zu. Die Behinderung ließ seine Miene zum höchsten Horn anzuwachsen und brachte ihn plötzlich ganz aus Rand und Band. Wida bemerkt sah er als ein schmerzhaftes Bild, wie der Mensch nicht weit vor dem Felle stehen blieb, nach rechts und links blickte und dann heraufkam.

Sich auf den Hinterläufen hoch aufrichtend, mit den Vorderbeinen in die Luft schlagend, wieder fallend, lag im Kreise um sich selbst wirbelnd, von neuem mit starkem Gebell in die Richtung gegen den Fremden anbringend und immer wieder von der Kette zurückgezogen, verlor der Hund überlaut dem Fremden, noch einen einzigen Schritt vorwärts zu tun, brüllte, als dieser dennoch weiterging, die größten Schimpfworte und Schmähungen gegen ihn, blaffte ihn mit den größtlichen Klauen und Verwünschungen an und schrie ihm schließlich, als seiner sich jetzt der Haustüre näherte, mit fünf überhörschlagender Stimme an, daß er ihn in Stücke reißen werde.

Zugleich aber mit dieser letzten Drohung wurde er wieder seiner Ohnmacht überdrüssig gewahrt. Und im Nu seinen gewaltigen Grimm gegen die Kette lösend, riß er mit ungemeiner Kraft, fast über seine Kräfte gehender Gewalt an ihr, so daß ihm über dem scharfen Schmerz im Nacken linker die Sinne zu vergehen drohten. Er riß noch ein zweites Mal — und nun urplötzlich, wie abgeschossen, floh er, völlig von Sinnen, ohne zu wissen, was mit ihm geschah und unfähig, noch einen Laut hervorzubringen, über den Hof hinweg auf den Fremden zu. Dann aber nahe vor ihm und recht eigentlich schon im Begriff, hoch und gegen ihn auszufringen, stoppte er auf einmal in lähmendem Schreck vor einem hochgewandten Stadtmal mit aller Macht seine dahinschwellende Bewegung ab. Mit vorgerückt aufgestemten Flossen rutschte er noch bis vor die Kette des Menschen, warf sich dann blicksinnig und mit heulendem Aufschrei herum, wobei seine Hinterläufe von der mit gefälschten Kette hart und jäherlich getroffen wurden, raste in hellem Entsetzen zurück über den Hof, stützte mehr als daß er sprang auf seine Hütte hinauf und schrie höher auf die glauer, purpurne, die Kette hinan und schrie höher auf ihn schlag, auf der anderen Seite hinunter und rannte dann furchend eine weite Straße quer über das Feld hinweg zu seiner kleinen Höhe, in deren niederem Gefäch er verschwand.

Unter diesen Hand der Fremde neben der Baierstraße, die herangelaufen war, vor der Hauszür und lobte, während er lachend mit seinem Kopf in die Weite wies, mit spärlichen Worten die Tapferkeit des entsetzten Hundes. Die Frau jedoch, hellhörig, machte wütende Augen und fragte den Fremden, was er überhaupt hier wollte? —

Als die Frau am Mittag mit dem Eimer hinter dem Hause herkam, um dem Hunde das Fressen zu bringen, lag er wieder in seiner Hütte. Vorzüglich streckte er den Kopf nicht zu weit vor und lugte ihr mißtrauisch entgegen. Sie lachte breit und sagte, während sie den Eimer über den Kopf schleppte: „Na, weißt du, du bist mir aber auch ein Kettenhund! — Der Hund machte die Augen zu und dachte: Hatt's Maul! — Aber auch bei dem Knecht, der die Kette hielt, war der Hund im Zweifel, ob jener es mit seiner Kette, die zwar sehr verständnisvoll klang, ehrlich gemeint habe.

Aber mochte er schon! In ihrer Unvernunft wußten sie es eben nicht besser, und sie würden auch niemals auf den Gedanken kommen, daß es durchaus doch ihre Sorge hätte sein müssen, daß die Kette nicht riß und er somit nicht völlig unvorhergesehen in den Kampf geschleudert und mit seiner eben abgibt der rauen Gewalt ausgeliefert wurde.

Immerhin verhielt er sich an diesem und auch noch ein paar Tage darüber hinaus still und zeigte nurmehr ein artlos gart beladiges Gesicht. Eine Woche später jedoch lamentierte er bereits schon wieder in der alten Weise gemächlich laut über den Hof hinweg und schien mit der neuerlichen Liebernahme der absoluten Oberaufsicht über das ganze Anwesen alles völlig vergessen zu haben. Aber die Kette blieb jetzt auch bei den schärfsten Bewegungen des Hundes, mit deutlichem Gedächtnis auf der Erde liegen und straffte sich niemals mehr.

In freier Stunde

Kleine Frau mit großem Mut

Roman von Auct. Niemann

(14. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

„Kein Aber. Sie sagen also ja! Einverstanden?“

„Dann wird wohl nichts anderes übrig bleiben... wir sind also Ihre Gesellschaft, Fräulein Karola!“

Leuchtend Schorsch und macht ein Gesicht, als müßte er Eßig trinken. Aber dann bricht die Freude durch bei ihm: „Wie heißt unsere Firma eigentlich? Man muß doch wenigstens den Namen wissen!“

„Wofür sitzt du in der Angelegenheit einer Großfabrikation?“ entgegnet Günther. „Das ist deine Sache.“

„Er ist gefunden! Wir werden gemeinsam die „Konfordia-Fabrik“ G. m. b. H. gründen“, verkündet Schorsch feierlich.

„Konfordia? Wie kommt es denn dazu?“

„Konfordia heißt Eintracht. Ich finde, das ist ein sehr schöner, passender Name. Oder meinst du nicht, ist es wohl Zeit, schlafen zu gehen. Wir haben allerlei vor!“

Als sich die Herren verabschiedet haben, geht Karola noch einmal in ihr Arbeitszimmer. Schwer lagert der Qualm der Zigarren und Zigaretten darin. Sie öffnet die Fenster weit.

Draußen funkeln die Sterne über dem Ergebiß. Es ist ganz klar. Aus der Stadt, die sich wie ein dunkles, nur von wenigen Lichtpunkten unterbrochenes Meer unter ihr dehnt, tönt der Warnruf eines Automobils. Dampf polstert die Straßenbahn über die Schillerbrücke.

Frau Köhler liegt in ihrem Bett noch wach. Ihr Schlafzimmer im Kellergeßchoß liegt gerade unter dem Musikalon. Da hört sie, wie oben der Flügel au klingen beginnt.

Karola spielt. Was das ist, weiß sie nicht, aber sie hört es gern.

„Hörst du's? Sie spielt Klavier!“ flüstert sie ihrem Mann zu. „Wenn sie Klavier spielt, so ganz für sich allein, dann hat's immer was gegeben.“

Aber Herr Köhler hat für so etwas wenig Sinn. Er wendet sich unwillig auf die andere Seite und brummt verdrüsslich: „Und deswegen weckst du mich mitten in der Nacht?“

Am andern Tag sitzen Günther, Bernide und Schorsch Hausmann in Wangenheim's Kassei. Der Justizrat hört ihren Bericht von Anfang bis zu Ende, ohne eine Zwischenfrage, an. Er macht sich nur manchmal kurze Notizen.

Endlich ist Schorsch fertig. Bernide faßt alles noch einmal zusammen.

„Sie werden begreifen, Herr Justizrat, daß unsere Lage nicht ganz einfach ist. Wenn Doktor Karajan aufmerksam wird und erfährt, daß diese Dame, der er so unendlich viel verdankt, seine eigentümliche Geliebte ist, daß eigentlich seine ganze Arbeit steht und fällt mit dem bedingungslosen Vertrauen, daß dieses Mädchen in sein Wissen und Können setzt, dann wird er nicht zögern, alles stehen- und liegenzulassen und zu verabschieden. Er ist von einem... ich möchte sagen, krankhaften Stolz. Es gibt da gewisse Ereignisse in seinem Leben, die ihn empfindlich gemacht haben, wie es selten ein Mensch ist. Wir kennen ihn gut.“

„Ich auch“, sagt der Justizrat und schnippt seine Brille mit festerem Wurf auf die Stirn. „Ich muß aber vor allem das kleine Fräulein kennenlernen. Wissen Sie, warum?“

„Ich kann mir's denken. Sie wollen von ihr be-

stätigt haben, daß unsere Angaben stimmen.“

„Unfinnig! Ich glaube Ihnen. Nein, ich muß ihre Bekanntschaft machen, weil ein solches Mädchen so etwas Seltenes ist, daß mir's ganz unglaublich erscheint. Denn es ist keinesfalls sicher, daß die Erfindung das hält, was sie verspricht. Theoretisch ist alles in Ordnung. Ob sich das aber praktisch mit dem Erfolg durchführen läßt, den der Doktor Karajan erwartet, das kann ich nicht sagen.“

„Haben Sie das dem Doktor auch gesagt?“

Der Justizrat winnt ab, fast ärgert darüber, daß man ihm soviel Torheit antraue.

„Halten Sie mich für einen so miserablen Menschen-kenner? Dann wäre ich doch nicht seit dreißig Jahren hier inmitten dieser gebündelten Menschenmengen. Kein Wort habe ich ihm gesagt. Im Gegenteil! Ich habe ihn aufgeweckt, soweit ich das überhaupt konnte. Der Mann muß erst einmal wieder felsenfest an sich glauben lernen. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß der endgültige Erfolg der Erfindung wesentlich von den Produktionsmaschinen und von den Modellen abhängt. Da gibt's keine Vorbilder. Wenn die ersten Modelle das nicht halten, was man sich von ihnen verspricht... ist das Kapital zu Ende... und dann...?“

Sie sehen, es ist doch eine recht gewagte Sache, sich gänzlich auf den Prestige Karajans festzuhegen. Im stillen habe ich schon gekostet meine Bedenken gehabt, wie man das Kapital beschaffen könne... gesagt habe ich natürlich nichts, sondern einen lauten und selbst-

SPORT IPIRESSIE

Anstoß bei den Fußballern

Der kommende Sonntag kann wirklich als Golbener Sonntag für die Fußballer angesprochen werden. Dieser Tag bringt den offiziellen Start der polnischen Fußballsaison 1939. Nachdem zwar schon am vergangenen Sonntag Garbarnia mit Ruch das erste Spiel ausgetragen haben, geht nun das ganze Feld an den Start. Unsere Lodzer Ligamannschaft trifft dabei gleich auf einen sehr ersten Gegner — die Posenener Warta. Der Liganeuling wird sich strecken müssen, wenn es ihm gleichfalls gelingen soll, ein so schönes Jungfernspiel zu absolvieren, wie die Krakauer Garbarnia es getan hat. Vielleicht ist Garbarnias Sieg aber gerade ein glückliches Omen. In Krakau waren die Ausichten der „Gerber“ auch nicht rosig. Und doch hängten sie sogar den Polenmeister ab, der in der Winterzeit auch gespielt hat. Warta hat nun im Winter nicht gespielt, ist auch kein Polenmeister, spielt aber auf eigenem Feld und vor einem eigenen Publikum, was in Posen schon etwas heißen will. Jedenfalls ist ein Sieg UZs in Posen eben nur ein „Fuchs“, der uns aber trotzdem ganz gut freuen kann.

Neben UZ ist das ganze „Ligapersonal“ auf den Beinen. Wisa beherbergt in Krakau die Warschauer Polonia, wobei sie Favorit ist. Dabei muß gleich etwas gesagt werden: beim Anfang einer neuen Meisterschaft nach der Winterpause kann eigentlich von Favoriten gar nicht gesprochen werden. Alle Mannschaften haben den Winter in den Knochen und in der Luft liegt eben auch für das „Fußballbarometer“ allerhand Aprilwetter mit pfundigen Ueberraschungen. Wie weit diese Aprilüberbungen gehen werden, dürfte wohl erst der kommende Montag erkennen lassen. Bis dahin also Geduld — die Ueberraschungen kommen von allein.

In Warschau stehen sich der Polenmeister Ruch und die gastgebende Warszawianka gegenüber. Nach der überraschenden Niederlage von Ruch in Krakau dürfte man auf den Ausgang dieses Kampfes schon gespannt sein.

In Lemberg hat die dortige Bogen den famosen Sieger vom Sonntag, die Garbarnia, zum Gegner. Garbarnia wird hier zeigen müssen, ob der Sieg gegen Ruch wirklich nur herausgehungen oder ehrlich erkämpft war. Das letzte Ligaspiel am Sonntag steigt in Königsbrunn, wo sich der URS mit der Cracovia messen wird.

Diese 5 Begegnungen werden angeht des Beginns

der Ligaspielzeit im Mittelpunkt des Interesses stehen. Schade, daß wir in Lodz davon nicht auch schon etwas zu sehen bekommen.

Vielleicht ist dieser Verlust aber doch nicht so groß? Wir haben statt der Ligaspiele bei uns den Start zur Frühlingrunde der Lodzer Meisterschaften der A-Klasse. Obwohl „nur“ A-Klasse, kann man doch gewiß sein, daß es Kämpfe bester Art geben wird und Ueberraschungen bestimmt auch, denn Lodz bildet durchaus nicht ein Schönwetterzentrum in dieser Aprilzeit.

Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Begegnung der Turner mit Jednoczone. Der bisherige Tabellenreiter Jednoczone wird hier vor einer großen Entscheidung stehen. Die Turner haben nicht weniger und nicht mehr im Sinn, als den Meistertitel zu erringen. Ihre erst unlängst gezeigte Form gibt die Gewähr, daß sie das vollbringen können. Hier dürfte es sich entscheiden, mit wem URS nach Schluß der Runde zu kämpfen haben wird.

Ob das aber eintreten wird, daß URS Rundenmeister wird, ist nach den bisher gezeigten Leistungen der Roten nicht so leicht zu glauben. Es waren selbstverständlich Trainingsspiele. Zwei Niederlagen hintereinander geben aber zu denken. Will URS diesen Eindruck verwischen, dann müßten bald gute Leistungen geboten werden. Die erste Gelegenheit dazu bietet das Spiel gegen SRS. Die Schützen haben letztes fest gearbeitet und sind somit die richtige Mannschaft, um den URS auf Herz und Nieren zu prüfen.

UZ beherbergt den Pabianicer Sokol bei sich, gegen den es eigentlich zu einem Siege langen müßte. Wir haben aber letztes nicht viel Schönes erlebt, mindestens nicht das, was wir von UZ, sei's auch nur die Reserve, erwartet haben. Sollte es auch diesmal nicht klappen, dann sieht die Zukunft alles andere als rosig aus.

Die beiden restlichen Spiele verlieren angesichts des großen Interesses an den Hauptkämpfen etwas an Wert. Wima spielt mit Burza, die sich tapfer auf dem 3. Platz in der Tabelle hält. Und hier dürfte es auch allerhand zu sehen geben. Siegen die Pabianicer, dann haben sie den zweiten Platz in der Tabelle errungen, was einem großen Erfolg gleichkommt. Das letzte Spiel des Sonntags findet zwischen dem URS und dem PTC statt.

hr.

Als Auftakt für Helfingfors:

Nationalmannschaft der deutschen Boxer

Nach Abschluß der Offener Meisterschaftsveranstaltung hat das Reichsfachamt Boxen seine Nationalmannschaft aufgestellt, die für die kommenden großen Aufgaben in erster Linie in Frage kommt. Die Nationalspieler dürfen nur mit besonderer Genehmigung des Reichsfachamtes starten. Auch eine Nachwuchsstaffel wurde gebildet.

Die Ausgewählten sind: Fliegengewicht: National: Staff: Mancif, Obermaier, Winstowski, Bomberger; Nachwuch: Bibert, Blumel, Karstadt, Kohn, Kofschir, Krüger, Blatte, Schwenke, Sonnenberg. Bantamgewicht: National: Wifke, Hader, Brieß, Schiller; Nachwuch: Bormann, Schubert, Dietrich, Wäler, Schindler, Suchan. Federgewicht: National: Graaf, Schöneberger, Büttner II, Jaro; Nachwuch: Brandenbüsch, Brinkmann, Dregereit, Gra-

jeht, Klahre, Kores, Petrn, Schmitt, Witte. Leichtgewicht: National: Heese, Nürnberg, Kullinski, Kramer; Nachwuch: Blumenthal, Gämmerig, Gortzka, Krage, Zeilhofer. Weltergewicht: National: Murach, Herdenbach, Brederh, Schmidt; Nachwuch: Dörries, Fiedler, Kauer, Quos, Raacke. Mittelgewicht: National: Pepper, Baumgarten, Weirich, Schellin; Nachwuch: Kubiat, Lehmofer, Niemann, Woll. Halbschwergewicht: National: Schnarre, Koppers, Schmidt, Rüller; Nachwuch: Birka, Koller, Lindlar, Schön, Seelisch, Sohn, Trillhage. Schwergewicht: National: Runge, Kleinholtermann, Ortmann, Grupe; Nachwuch: Baril, Bohn, Gerigt, Merl, Aloke, ten Hoff.

Alfred Rosenberg zu den Sportlehrern der deutschen Jugend

Am Mittwoch sprach im Ruppelsaal des Hauses des Deutschen Sports Reichsleiter Alfred Rosenberg über die politische Aufgabe der Leibeserziehung. In seiner von den HJ-Führern begeistert aufgenommenen Rede entwarf Alfred Rosenberg aus einer Gesamtschau der weltanschaulichen Revolution des Nationalsozialismus heraus die Erziehungsgrundsätze, die heute auf allen Lebensgebieten der Nation, für die geistige Erziehung genau so wie für die berufliche und körperliche Erziehung bestimmend sein müssen.

Reichsleiter Rosenberg wies den jungen Sportlehrern und Stellenleitern für Leibeserziehung, denen überall in den HJ-Einheiten in Stadt und Land in den HJ-Führerschulen und Reichssportschulen die Jugend anvertraut ist, drei große Ziele: es gilt, durch die Weckung der gesunden Lebensinstinkte und durch Entfaltung der natürlichen Körperkräfte entgegen allen Vorurteilen und falschen Anschauungen vergangener Jahrhunderte ein neues Schönheitsideal zu prägen, das der deutschen Erbsinnlichkeit von der unblässigen Einheit von Körper, Geist und Seele entspricht und einen neuen Typ kraftvoller Männlichkeit und schönen Frauentums schafft, wie es an unserer Jugend bereits vielen Millionen zum Erlebnis zu werden beginnt.

Daneben steht die große Aufgabe, durch die Leibesübungen alle mutigen und einflussreichen Menschen zu mobilisieren, so wie die Bewegung vom ersten Tag der Kampfzeit an die Mutigsten aufgerufen hat.

Schließlich aber soll neben der Leistung im sportlichen Wettkampf als härtestes Auswahlprinzip die Kameradschaft der Jugend in einer edlen und sauberen Haltung sich bewähren.

„Wer sich in den Leibeserziehungen erprobt hat, wird sein höchstes auch im Leben einflehen und dafür sorgen, daß es niemals mehr in unserem Volk Wettebequemlichkeit

keit und Halbheit gibt“, fasste Rosenberg diese Gedanken zusammen.

Er richtete an die jungen Leibeserzieher den dringenden Auftrag, die Sportkameradschaft der Jugend hinüberzutragen ins berufliche und politische Leben und sie zur Kampfkameradschaft der ganzen Nation zu machen. Denn davon hänge der Erfolg der für Jahrhunderte bestimmten nationalsozialistischen Nation ab.

Geyer—Wima 10:4

pn. Am Dienstag trugen die Boxer von Geyer und Wima einen Freundschaftskampf aus, der nach schönen Kämpfen 10:4 für Geyer endete. Im Schwergewicht und Halbschwergewicht wurde nicht gekämpft, dafür traten je zwei Leichtgewichtler an.

Hartmann nicht mehr bei Geyer

es. Der bekannte Lodzer Leichtathlet Hartmann von Geyer hat seine Freigabe aus diesem Klub beantragt. Hartmann dürfte die Freigabe oder die Streichung in nächster Zeit erhalten.

Kommt Stepp wieder nach Polen?

Allen polnischen Schwimmern dürfte die fruchtbare Arbeit des bekannten Trainers Stepp noch gut erinnerlich sein. Wie nun verlautet, hat sich der Polnische Schwimmverband schon an Stepp gewandt, ob er wieder nach Polen kommen wolle. Der Bescheid kann demnächst erwartet werden.

In Anführungsstrichen:

Die Sportjournalist von Südafrika: Bei einem Autorennen in Kapstadt gewann der Negerhüpfing Rafumba den ersten Preis.

Eine der bekanntesten Fußballmannschaften Uruguays hat ihren alten ausgedienten Ball in Montevideo ein Mausoleum errichtet, weil er soviel Glück gebracht habe.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 29. März 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanl. (1937)	—	65,25	64,75
4% Konsolidierungsanleihe	—	66,75	66,50
4% Dollaranleihe	—	40,50	40,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	88,00	87,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	86,50	86,00

Bankaktien

Bank Polski	—	125,00	124,00
-------------	---	--------	--------

Tendenz etwas fester.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 29. März 1939

Amsterdam	282,00	282,72	281,28
Berlin	—	218,07	212,01
Brüssel	89,50	89,72	89,28
Danzig	—	100,25	99,75
Kopenhagen	111,05	111,33	110,77
London	24,87	24,94	24,80
New York	—	5,31 1/4	5,29 1/4
New York „Kabs“	5,31	5,32 1/4	5,29 1/4
Oslo	124,85	125,17	124,53
Paris	14,08	14,12	14,04
Rom	—	27,99	27,85
Stockholm	128,25	128,57	127,93
Zürich	119,20	119,50	118,90

Aktien

Bank Polski	123,00
Czestocice	38,25
Haberbuch	67,50
Lilpop	90,50
Modrzejow	21,75
Ostrowiec	75,50
Starachowice	56,25

Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	68,50
4% Konsolidierungsanleihe	65,75
4 1/2% Innere Staatsanleihe	64,50
4% Dollaranleihe	40,00
3% Investitionsanleihe I. Em.	87,50, II. Em. 86,50
4 1/2% ländliche Pfandbriefe Sre. V.	61,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	70,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau (1933)	60,00
6% Obligationen d. St. Warschau VI. Em.	80,00

Tendenz für Devisen fester, Staatsanleihen und Pfandbriefe behauptet.

Polnisch-französisches Zahlungsabkommen

PAT. Am 27. d. M. wurde in Paris vom polnischen Botschafter Lukasiewicz sowie vom Außenminister Bonnet und vom französischen Handelsminister ein Zahlungsabkommen unterzeichnet, das an die Stelle des Vertrages vom 29. Dezember 1937 tritt.

Das neue Zahlungsabkommen, das am 1. April 1. J. in Kraft tritt und die Annexe, die den polnisch-französischen Handelsvertrag vom 22. Mai 1937 ergänzen, schaffen gleichzeitig ein neues System der privaten Kompensationen, durch welches unzweifelhaft der gegenseitige Warenaustausch vergrößert werden wird. Auf diese Weise bringen die beiden Regierungen ihren Willen zum Ausdruck, den Wirtschaftsverkehr zwischen Polen und Frankreich zu vergrößern.

„Kabel Polski“ in polnischen Händen

In letzter Zeit wurde zwischen der Aktiengesellschaft „Sila i Swiatlo“ und einer deutsch-tschechischen Gruppe, der die Firmen Felten und Guillaume in Wien und Krizik-Chaudoir in Prag angehören, ein Geschäft abgeschlossen, auf Grund dessen „Sila i Swiatlo“ von jener Gruppe fast die Hälfte der Aktien der Aktiengesellschaft Kabel Polski in Bromberg erworben hat. Auf diese Weise ist die Firma „Sila i Swiatlo“, die schon vorher einen großen Teil der Aktien von Kabel Polski besaß, fast Alleinbesitzerin der Gesellschaft „Kabel Polski“ geworden.

Die Messe für den Südosten

— Auf die Leipziger, die Wiener und die Kölner Messe folgt als vierte deutsche Frühjahrsveranstaltung vom 10. bis 14. Mai die Breslauer Messe. Mit gutem Grund findet sie regelmäßig im Mai statt, denn dieser Monat entspricht am besten ihrem Spezialcharakter. Das Angebot der Breslauer Messe ist hauptsächlich auf landwirtschaftlichen, handwerklichen und kleinindustriellen Bedarf abgestimmt. In den Wochen nach der Feldbestellung macht sich aber der Bauer am leichtesten frei für den Besuch einer Messe.

Nicht nur ihre Sonderstruktur, auch die Tatsache, daß sie entsprechend ihrer geographischen Lage ausschließlich den Osten und Südosten Europas zum handelspolitischen Arbeitsgebiet wählt, macht die Breslauer Messe für Polen und Südosteuropa sehr wertvoll. Infolge dieser Spezialisierung, die fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht, fördert sie nun schon seit Jahren mit beachtlichen Erfolgen den deutschen Handelsverkehr in östlicher und südöstlicher Richtung. Getreide, Saaten und Futtermittel, Obst, Geflügel, Federn, Wolle und Baumwolle, Flachs und Hanf, Holz, Hopfen und Gemüse, Konserven wurden durch Vermittlung der Breslauer Messe aus Polen und dem Südosten nach Deutschland eingeführt. Andererseits bot die Messe dem Ausland regelmäßig beste Gelegenheit, vom jeweiligen Stand der deutschen Technik ein zuverlässiges Bild zu gewinnen und Maschinen und Werkzeuge in Breslau einzukaufen.

Stark anregend wirkte hierbei die unmittelbare Besichtigung der Breslauer Messe durch die an ihr interessierten Länder. Wie großen Wert Breslau auf eine regelmäßige ausländische Beteiligung legt, wird darin sichtbar, daß für das teilnehmende Ausland eine neue Halle errichtet worden ist. Der Neubau, dem man den Namen „Staatenhalle“ gegeben hat, wird also in diesem Jahr zum ersten Male die Stände der Länder aufnehmen. Da in der Halle auch alle Einrichtungen, die den zwischenstaatlichen Warenverkehr erleichtern, Unterkunft finden, ist mit einem flotten und reibungslosen Geschäft zu rechnen.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Anna Amalia Schicke

geb. Knorr

am Dienstagabend nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung unserer lieben Verstorbener findet morgen, Freitag, den 31. März d. J., pünktlich um 2,30 Uhr nachm. vom Trauerhause in Ruda Pabianicka, Zachodnia 1, Ecke Aleksandra (Tramhaltestelle Stara-Rudzka), aus auf dem evangelischen Friedhof in Ruda Pabianicka statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Edmund Schicke.**

Osterhasen, Lämmchen,
Eier, Bonbonnieren,
Baumkuchen, Torten

sowie jegliche Schokoladenerzeugnisse u. Zuckerwaren in noch nie dagewesener großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt

„PALERMO“

Inh. Karl Lehmann

Lodz, Główna Nr. 49

Engros.

Detail.

Park-Bäume

Rosen, Dahlien, sowie winterharte Pflanzen empfiehlt in großer Auswahl

JERZY KOŁACZKOWSKI

Gärtnerbetrieb, Lodz, Piotrkowska 241, Tel. 222-00.

Gemüse-Blumen- und Gras

Garten

FRÜHLING und SOMMER!

MÄNTEL Kinder Backfische Schüler

Allergrößte Auswahl Letzte Neuheiten — **St. WEILBACH**

Lodz, Piotrkowska 154. — Tel. 141-96

Der Stolz der Hausfrau

Das gute Kaffee- oder Eßservice, das jede Tafel festlich macht, Glas, Porzellan sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte schön, gut u. billig kaufen Sie bei

ARNO GUTMANN

Nawrot-Strasse 5 — Telephon 201-62.

Christliche Firma. Christliche Firma.

Galanteriewarenladen

WANDA HAU, Łódź, 6-go Sierpnia 27

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Kinderstrümpfen, wollene, seidene, macco, fildoco, der Firma „OHA“ und anderer Firmen, Strickwäsche und verschiedene Galanteriewaren. Große Auswahl. Niedrige Preise. Söfliche Bedienung. 3156

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Thermosflaschen, Schlössel, nichtrostende Messer, Manicure-Zubehör, Butterdosen usw. empfiehlt in großer Auswahl

J. KUMMER Lodz, Przejazd 2 (Ecke Petrikauer)

Auffrischung, Vernickelung, Versilberung, Verchromung wird ersichtlich ausgeführt. Schärfen von Rasiermessern usw. 4673

Gammelantennen

fachmännisch, stabil und billig, führt aus konfessionierter Firma

R. UTZ, Główna-Strasse Nr. 39,

Telephon 172-12.



Optiker

E. Schleicher

Lodz,

Petrikauer 155

langjähriger Angestellter der Firma Postfach empfiehlt zu Konkurrenzpreisen: Brillen, Porzellan und Kneifer neuester Fassons mit erstklassigen Augen-gläsern, genau den Augen angepasst. Achtung! Austausch von Kontaktlinsenbrillen auf Hornfassung, Klebmer u. a. bei minimaler Zahlung.

STOFFE

für HERREN und DAMEN in Wolle und Seide

Paul Geisler

Lodz, Piotrkowska 102a. Tel. 257-09

Buchbinderarbeiten

feinste **Bildereinebnungen** billigst bei

Leopold Nickel, Nawrot 2

Eigene Werkstätten. Telephon 138-11

Täglich frische und lebende



Lachs, Zander, Hechte, Karpfen, Karauschen, Schleien und Dorsche sowie sämtl. Räucherwaren aus eigener Räuchererei empfiehlt zu niedrigsten Preisen

I. Fritze

Łódź, Bandurskiego 1

Tel. 206-71

Das Synonym für die Sauberkeit

Deiner Scheiben, Spiegel, Metalle und Plattenwaren — das ist die Puhlfüßigkeit „Luna“!

Hut-Reparatur-Werkstatt

Chemische Reinigung und Umformung von Herrenhüten nach der neuesten Fasson werden ausgeführt am solidesten von der christl. Firma

August Hülle

Kilinskastraße Nr. 119, an der Nawrotstraße.

Die Tapezier- u. Möbelfirma Stanisław Gabala

Łódź, 1, Tel. 133-66 empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Esszimmer, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapeziermöbeln zu günstigen Preisen und bequemen Bedingungen. 1259

Fabrikationsgeschäft

in Danzig krankheits halber zu verkaufen, Off. unter „Danzig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ 3203

Kanalisation, Wasserleitung, Beheizung

Druck-, Membran- und Zentrifugalpumpen. Brunnengetriebe für Hand- und Motorantrieb ständig auf Lager. Reparaturen — Kessel — Behälter — Hydrophoren. Eisenabhebungs-Anlagen, Wasser-Entfärter.

Pläne und Kostenanschläge

Ing. ANTONI MATUSIAK

Lodz, Kilinskiego 60, Tel. 181-36

Bastelbücher

mit denen man Geld sparen kann

Streichen und Tapezieren von Zimmern



Hauskucherei. 77 Albb. und 4 Schnittmuster. 388/90

Schlosserarbeit für den Hausgebrauch.

I. Das Eisen u. f. Be-

arbeitung. II. Schlösser. 113 Albbildungen 71/2

Schlierarbeit für den Hausgebrauch. 42 Albbildungen 133

Anstreichen und Lackieren. 8 Albb. 791

Streichen und Tapezieren von Zimmern. Mit 5 Albbildungen 184

Der Drechsler im Hause. 38 Albb. 599

Korbmacherhandwerk. Mit 29 Albb. 710

Buchbinden für den Buchfreund. 26 Albb. 341/2

Selbstanfertigung von Kleinmöbeln. 180 Albbildungen 217/9

Selbstanfertigung II. Kleinmöbel. 14. Albb. u. 5 Tafeln 561/3

Möbel aus Kistenholz. Zur Selbstanfertigung. Band I: Alla. Arbeitsanweisung, und leicht. Musterbeispiele. 24 Albbildungen 1162

Band II: Möbel für das Kinderzimmer. 26 Albbildungen 1163

Wie baue ich Gartenbänke und -Tische. 45 Albbildungen 994

Merkel Säune. 106 Albbildungen 619/20

Zweckmäß. Gefäßelanchgeräte. 75 Albb. 970/1

Fallennester. 32 Albb. 391

Su haben bei

„Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Piotrkowska 86.

Pabianicer Turnverein e. V.

Pabianice, Bulaskiego 36.

Am Sonnabend, d. 1. April, um 8 Uhr abends großer

Frühlings-Preisfest

Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

Die Verwaltung.

Salzlokal

Hugo Geisler, Główna 21

heute: Flaki — Pilsner Urquell —

Salvatorbräu

Für Frühling und Sommer

erhältst Du elegante Damen- und Herrenwäsche, Blusen, Pyjamas, Krawatten, Strümpfe, Badekostüme und jegliche Galanteriewaren in großer Auswahl am billigsten bei

Irena Dobrowolska, Nawrotstr. 2.

Neuzeitlich eingerichtete Vulkanisierungsanstalt

MAX HELLER

Lodz, Sienkiewiczastr. 59, im Hofe, linke Offizine.

Reparatur von Gummireifen und Schläuchen für Kraftwagen, Motorräder und Fahrräder sowie jeglicher Gummiartikel nach den neuesten Methoden. Kauf und Verkauf gebrauchter Gummireifen und Schläuche. Spezialität: Reparatur von Wäffeln. Sehr niedrige Preise. 3140

In der Liebe

wirst Du Enttäuschung erleben! Die Freunde werden Dich verlassen! „Bixin“ Rasierseife wird Dich nie enttäuschen!

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelfabrik H. Müller, Inh. G. Glinther, Nawrot-Strasse 82. Tel. 171-40. Begr. 1876. 3336

Spielwaren

in großer Auswahl für das herannahende Osterfest sowie Schreibwaren empfiehlt das Spielwarengeschäft M. KURT, Piotrkowska 229, (Ecke Randwańska). 6282

Ostdeutsche

Monatshefte

herausgeber:

Carl Lange, Danzig-Oliva

Jährlich zwölf reich bebilderte Hefte, Preis des Einzelheftes RM. 1,25. — Vierteljährlicher Bezugspreis RM. 3,50. — Jahrespreis RM. 12. — Seit über fünfzehn Jahren erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutende Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich. Ihre literarische, künstlerische, kulturpolitische Wert, ihr vielseitiger aktueller Inhalt, ihre gute Bebilderung haben den schwarz-weißen Seiten viele Freunde gewonnen.

Probhefte und Prospekte stehen

Interessenten kostenlos zur Verfügung!

Su beziehen durch alle Buchhandlungen!

Verlag von Georg Stille, Danzig.

Wydaawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I.

Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann.

Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke.

Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86.

Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel;

dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose;

pozostaly tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Sauptkchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für

Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen

redaktionellen Text: Adolf Kargel.